

Messe und Sacramente.

Der kirchenpolitische Gesetzentwurf, wie er von dem Herrenhause an das Abgeordnetenhaus gelangt ist, setzt die strafrechtlichen Bestimmungen, welche gegen die unbefugte Vornahme geistlicher Amtshandlungen erlassen sind, außer Kraft, soweit es sich um das Lesen einer stillen Messe und die Spendung von Sterbesacramenten handelt. Mit der Tendenz dieser Bestimmung, mit der Gesinnung, aus der sie hervorgegangen ist, sind wir in vollem Umfange einverstanden; sie der Form nehmen wir Anstoß, und wenn auch unsere Bedenken nicht groß genug sind, daß wir den Wunsch hegen sollten, an dieser Bestimmung möge das Verständigungswort scheitern, so zeigt sich doch gerade an dieser Stelle sehr deutlich, wie man auf einem falschen Wege war, als man vor 13 Jahren den Bau der Maigesetze auf führte, und wie man heute auf einem nicht minder falschen Wege ist, wo man an das Abreißen geht.

Ohne Zweifel hat nichts gegen die ganze Maigesetzgebung so viel Bitterkeit in das Leben gerufen, als der Umstand, daß Geistliche, die jeder politischen Agitation fernstehen, in das Gefängnis gesetzt worden sind, nur weil sie Kranken und Sterbenden diejenigen Erklärungen gebracht hatten, die nach den Lehren der katholischen Religion geboten sind. Offen gestanden, wir würden gegen einen protestantischen Geistlichen oder einen jüdischen Religionsdiener die tiefste Verachtung empfinden, welcher sich durch Menschenfurcht zurückhalten ließe, sich an das Bett eines Sterbenden zu begeben und dort Alles zu thun, was durch die Lehren seiner Religion vorgeschrieben ist. In der katholischen Kirche, in welcher der Zusammenhang mit den äußeren Formen des Cultus in der Sterbestunde noch eine ganz andere Bedeutung gewinnt, als bei anderen Confessionen, mußte das selbstverständlich noch viel tiefer empfunden werden.

Die Staatsgewalt als solche hat gar kein Interesse daran, ob ein Sterbender die Abolution erhält, mit dem Abendmahl versehen und mit dem heiligen Oele gesalbt wird. Man hatte bei Abfassung der Maigesetze unterlassen, sich die Frage vorzulegen, was denn eigentlich unter einer „geistlichen Amtshandlung“ zu verstehen sei, die an die vorgängige Erfüllung einer Anzeigepflicht gebunden sei; man würde sonst nicht dazu haben gelangen können, Handlungen, die der Priester kraft der erhaltenen Weihe vornimmt, mit Handlungen zu verwechseln, die nur dem Diener im geistlichen Amt kraft dieses Amtes zustehen. Die an sich fehlerhafte Bestimmung wurde mit einer Rücksichtslosigkeit angewendet, die sie nur noch verhasster machte.

Das Jahr 1880 führte mit dem Zulagegesetz eine Erleichterung herbei; die Spendung der Sacramente wurde für straflos erklärt, wenn die Absicht vorlag, in einem Nothfalle Abhilfe zu schaffen, und die Absicht ausgeschlossen erschien, sich durch die Vornahme einer solchen Handlung in den Besitz eines geistlichen Amtes gewissermaßen einzuschleichen. Diese Bestimmung des Zulagegesetzes, welche, beiläufig gesagt, in der damaligen Vorlage der Staatsregierung gar nicht enthalten war, sondern aus der Initiative des Abgeordnetenhauses hervorging, ist als eine wesentliche Verbesserung auch von denen begrüßt worden, welche sonst dem Zulagegesetz feindlich entgegensanden. Sie ist von dem ganzen Hause so gut wie einstimmig angenommen worden.

Dem Verlangen der Katholiken war aber damit nicht genügt; es wiederholten sich seitdem jährlich die Anträge, welche, wie die übliche Bezeichnung lautet, das Lesen der Messe und die Spendung der Sacramente straflos machen sollten. Diese Bezeichnung ist incorrect. Dafür, daß er die Messe gelesen oder ein Sacrament gespendet hatte, sollte Niemand bestraft werden. Die Strafe trat eigentlich dafür ein, daß er die Anzeige davon unterlassen hatte, daß er in eine Stellung eingetreten war, welche ihm das Lesen der Messe oder die Spendung der Sacramente zur Pflicht machte. Indessen wir geben zu, daß für Jemanden, der weder Jurist noch Theologe ist, diese Distinction allzu fein ist. Verhängt wurde die Strafe immer nur dann, wenn Jemand die Sacramente gespendet hatte, und so hat sich denn bei der großen Menge die Vorstellung ausgebildet müssen, die Spendung der Sacramente selbst sei mit Strafe bedroht.

Der Vorschlag, das Lesen der Messe und die Spendung der Sacramente von den Strafen der unbefugten Vornahme von Amtshandlungen auszunehmen, hat nun ein sehr schweres Bedenken gegen sich gehabt, oder eigentlich zwei. Zunächst wurden dadurch die Gerichte des Staates berufen, ein Urtheil darüber zu fällen, was eine Messe und was ein Sacrament sei. Und dazu ist der Richter nicht berufen, nicht einmal der katholische, noch viel weniger aber der atheistische. Die ganze Lehre von den Sacramenten, von ihrer Form und Materie hat in der katholischen Dogmatik eine sehr feine Ausbildung erhalten und es ist für einen Atheisten außerordentlich schwierig, dieses verwinkelte Stoffes Meister zu werden. Und selbst wenn er darüber urtheilen könnte, so paßt es sich nicht, daß er es thut. Dann aber schießt die Bestimmung über das Bedürfnis hinaus. Zu den Sacramenten gehört auch die Priesterweihe und die Ehe. Diese beiden haben aber zugleich eine Bedeutung für das bürgerliche Leben und hier ist der Anspruch des Staates gerechtfertigt, ein Wort darüber mitzureden, ob und wo und wann und von wem solche Handlungen vorgenommen werden sollen. Eine Correctur des Gesetzes war und ist geboten, sie mußte aber in der Weise erfolgen, daß man nicht Ausnahmen von der Anwendung des Strafgesetzes mit Hilfe von dogmatischer Constructionen schuf, sondern in der Weise, daß man von Anfang an die Bedingungen, unter denen die Strafbarkeit eintreten sollte, schärfer formulirte.

Zuletzt ist es Bischof Kopp gewesen, der den Antrag von der „Strafbarkeit der Messe und der Sacramente“ formulirte; er hat ihn dann aber wieder zurückgezogen, als er sah, daß er keine Aussicht Aussicht hatte, mit demselben durchzubringen und hat sich mit einem minder weit gehenden Antrage begnügt, welcher nicht mehr von der „Messe“ schlechthin, sondern von der „stillen Messe“, nicht mehr von den „Sacramenten“ schlechthin, sondern von den „Sterbesacramenten“ sprach. Damit ist die Sache nur noch schwieriger geworden. Zunächst wollen wir bemerken, daß in dem Abgeordnetenhaus schon vor einigen Jahren eine ähnliche Unterscheidung zwischen Sacramenten und Sterbesacramenten gemacht wurde, und daß Herr Windthorst damals erwiderte, er könne einen solchen Unterschied nicht gelten lassen, denn jedes Sacrament sei eine Vorbereitung auf den Tod. Wir

wästen nicht, was sich einer solchen Behauptung entgegensetzen ließe, und darum sind wir um so mehr überrascht, daß jetzt ein Bischof es ist, der zum ersten Male den Begriff des Sterbesacramentes in die confessionslose Sprache des Gesetzes einführt.

In eine wie schwierige Lage kommt aber der Richter; er soll nicht allein feststellen, was eine Messe ist, sondern soll auch die stille von der hohen Messe unterscheiden; er soll nicht allein darüber urtheilen, ob die Sacramente des Abendmahls und der Buße gespendet sind, sondern soll auch darüber urtheilen, ob eine nahe Todesgefahr zu diesen Handlungen genügenden Anlaß gegeben hat. Wir meinen, das sind Untersuchungen, die eigentlich nicht im Umkreise des richterlichen Amtes liegen.

Praktisch wird man ja über diese Bedenken hinwegkommen; jedenfalls möchten wir hier nicht den Hebel ansetzen, um gegen die Beschlässe des Herrenhauses zu agitiren. Aber principiell wird dadurch erreicht, daß die Revision der Maigesetze sich in falschen Bahnen bewegt.

Deutschland.

— Berlin, 20. April. [Reichstag oder Kriegsminister.]

Eine neue Auslegung erfährt das Staatsrecht des Reichs durch die provisorische Errichtung einer Behörde, für welche der Reichstag die Bewilligung der Mittel ausdrücklich abgelehnt hat. Im vorigen Jahre waren vom Reichstag die Mittel zur Errichtung zweier Landwehr-Inspectionen im Osten Preußens bewilligt worden, ohne daß der Beweis der Nothwendigkeit dieser Stellen nach unserem Dafürhalten in zwingender Weise geführt worden wäre. In der gegenwärtigen Session wurde die Errichtung einer dritten Landwehr-Inspection für Berlin nachgesucht. Es ist gewiß nicht zu verkennen, daß die hiesigen Verhältnisse ganz außergewöhnlicher Natur sind, und daß die Beauftragung der Controlangelegenheiten der Hauptstadt das Commando der 11. Infanterie-Brigade, welchem sie bisher oblagen, in außerordentlichem Grade belastete. Es ist aber mit Rücksicht auf die hiesigen Verhältnisse erst im vorigen Jahre die Theilung des Reserve-Landwehr-Regiments Nr. 35 Berlin in die beiden Regimenter Berlin I und Berlin II bewilligt worden, und man konnte mindestens erwarten, daß die Armee-Verwaltung einige Jahre hindurch versuchen würde, mit dieser Organisation auszukommen, zumal es doch wohl nicht ausgeschlossen war, den mit einer Reihe von Stabsoffizieren ausgestatteten und unter dem Commando activer Offiziere stehenden beiden Landwehr-Regimentern einen Theil der Competenzen zu übertragen, welche sonst den Brigade-Commandos zufallen. Der Reichstag nahm daher Anstand, dem schon in diesem Jahre erfolgten und durch eine ausführliche Denkschrift unterstützten Antrag auf Genehmigung einer dritten Landwehr-Inspection zuzustimmen, außerdem aber auch aus dem Grunde, um den mit Sicherheit zu erwartenden Vorschlägen auf Errichtung von gleichen Stellen für die übrigen Armee-Corps vorzubeugen. Hätte er sich des Grundsatzes „Principiis obsta“ im vorigen Jahre erinnert und die Bewilligung der beiden ersten Inspectionen abgelehnt, so würde es den Officiösen nicht möglich sein, ihn jetzt durch das Raisonnement, in Berlin sei die Errichtung einer Landwehr-Inspection viel dringender notwendig als in Ostpreußen und Pommern, scheinbar ins Unrecht zu setzen. Daß dieser Vorwurf ausgepielt werden wird, darf man mit Sicherheit erwarten. Heute versucht die Kreuzzeitung freilich die Vertheidigung des Kriegsministers auf anderem Wege. Das conservative Blatt, welches gewissermaßen als das officiöse Organ des Kriegsministeriums betrachtet werden darf, theilt mit, der zum Inspecteur der provisorisch errichteten dritten Landwehr-Inspection ernannte Offizier beziehe sein Gehalt aus dem Statistitel „Offiziere in besonderen Dienststellungen“. Er ist allerdings aus seiner bisherigen Stellung als Commandeur der 11. Infanterie-Brigade zu den „Offizieren von der Armee“ versetzt und nur mit der Wahrnehmung der Geschäfte der Inspection beauftragt worden. Nun ist aber dieser Titel durchaus nicht ausgeworfen für Stellen, die für eine längere Dauer in Aussicht genommen sind, sondern für solche Offiziere, welche vorübergehend keine Verwendung in einer etatsmäßigen Stellung finden. Es werden beispielsweise solche Offiziere daraus befoldet, welche wegen Erkrankung oder aus anderen Gründen aus ihrer Stellung ausscheiden müssen, ohne daß man ihnen sofort eine andere Stellung anweisen kann, während aus dienstlichen Gründen die bisherige Stellung wieder besetzt werden muß; aus demselben Titel bezog der General-Feldmarschall v. Manthey seine Besoldung während der Zeit, in welcher er ein Commando in der Armee nicht bekleidete, also in den Jahren, die seiner Ernennung zum Statthalter von Elsaß-Lothringen und commandirenden General des XV. Armee-Corps vorausgingen. Der Behauptung der Kreuzzeitung, man könne dem Kriegsminister das Recht nicht bestreiten, aus einem Dispositionsfonds Stellen provisorisch zu schaffen, selbst wenn der Reichstag die definitive Errichtung abgelehnt habe, kann nicht scharf genug entgegengetreten werden. Dieses Recht besitzt der Kriegsminister nicht. Besäße er es, so würde das Recht des Reichstags, die Ausgaben zu bewilligen, ohne jeden Werth sein. Es ist wohl anzunehmen, daß die Maßregel des Kriegsministers noch in der gegenwärtigen Session im Reichstage zur Sprache gebracht werden wird. Im nächsten Jahre wird dann hoffentlich durch einen Zusatz zu den Statistiteln die jetzt beliebte Verwendung der Mittel unmöglich gemacht werden.

[General der Infanterie von Horn] ist am Montag Vormittag nach kurzem schweren Leiden gestorben. General August v. Horn, geboren am 18. Februar 1800, also im 87. Lebensjahre, trat, wie die „M. Pr. Z.“ meldet, am 15. Mai 1816 beim 4. sächsischen Grenadier-Regiment Nr. 4 ein, war von 1854–57 Commandeur des 20. Infanterie-Regiments, während des Feldzuges 1866 als Generalleutnant Commandeur der 8. Division und wurde am 6. October 1866 als General der Infanterie zur Disposition gestellt. Während des Krieges 1870/71 war er stellvertretender commandirender General des 4. Armee-Corps.

[Die Markthallen.] Wie groß das Interesse der Hausfrauen an der am 3. Mai erfolgten Eröffnung der städtischen Markthallen ist, zeigt recht deutlich eine große Versammlung, welche am Montag Abend für die Bewohner des hiesigen Vorbezirks in Habel's Brauerei stattfand. In dem fast überfüllten großen Saale befanden sich zu zwei Drittel Hausfrauen, welche dem lehrreichen Vortrage des Generaldirectors der städtischen Markthallen über „die Markthallen und ihre Eröffnung“ mit Spannung folgten. Director Hausburg gab ein überflüssiges und interessantes Bild von der künftigen Entwicklung unseres Marktwesens und bekämpfte namentlich auch das Vorurtheil der Hausfrauen, daß die Markt-

hallen die Lebensmittelpreise verteuern würden. Der Anschluß der Centralhalle an die Eisenbahn wird zweifellos namentlich die landwirtschaftlichen Vereine veranlassen, einen Wagonladungs-Verkehr mit Berlin einzurichten, und überaus wichtig ist es, daß durch die Markthallen die Möglichkeit gewahrt wird, Berlin schneller und besser mit Gemüse zu versorgen. Paris allein verzehrt mehr Gemüse, als das ganze Deutsche Reich, und jeder Bewohner von London 53 Mal mehr, als der Berliner. Es haben sich bereits Corporationen an der Nord- und Ostsee gebildet, welche vom Tage der Eröffnung an tagtäglich ganze Ladungen von Früchten nach der Centralhalle senden werden. Die Wichtigkeit der Markthallen erhebt aus einer einfachen Aufzählung der Statistiken über das, was Berlin verzehrt. Außer Fleisch und Fleischwaren, die auf 1 300 000 Centner zu veranschlagen sind, werden in Berlin 1 Milliarde 524 000 000 Pfund Nahrungsmittel verbraucht. Durchschnittlich entfallen auf den Kopf der Bevölkerung täglich etwa 3 Pfund an Nahrungsmitteln; u. A. werden in Berlin jährlich verzehrt: 3 000 000 Pfd. Geflügel, 2 100 000 Pfd. Wild, 77 000 000 Liter Milch, 30 000 000 Pfd. Butter, 8 000 000 Pfd. Käse, 19 000 000 Pfund Eier, 13 000 000 Pfd. Apfelsinen, 51 000 000 Pfd. Obst, 7 000 000 Pfd. geräucherter Fleisch. — Was die Halle in der Lindenstraße betrifft, so wird dieselbe ebenso groß werden, wie die Central-Markthalle, ja noch mehr Stände erhalten. Dieselbe erhält gleichzeitig Einrichtungen, um auch dem Großverkehr für Gärtnerwaren zu dienen. Der Vortragende schloß seinen von lebhaftem Beifall begleiteten Vortrag mit der festen Hoffnung, daß die Markthallen auf die Hausfrauen mit der Zeit dieselbe Anziehungskraft ausüben werden, wie die Läden in der Passage und Unter den Linden, umso mehr, als ein solcher Besuchsort ein wesentlich erzieherisches Moment für die Töchter enthalten würde. Dem aus der Versammlung laut gewordenen Wunsche bezüglich des Verkaufs der Marktwaren nach Gewicht, sagte Herr Director Hausburg eine allmähliche Erfüllung zu.

[Ein unerquickliches Rencontre] zwischen dem Kunstreferenten der Kreuzzeitung, dem Regierungsbauinspector Adam, und einem Festordner der Wenzelsfeier, Ingenieur Hedmann, hatte gestern vor dem hiesigen Schöffengericht, Abth. 98, ein Nachspiel. Herr Adam hatte gegen Herrn Hedmann wegen einer ihm zugefügten thätlichen und wörtlichen Beleidigung die Privatklage angehängt. Nach der Anklage soll der Beklagte zum Kläger geäußert: „Sie haben hier das Maul zu halten“ und versucht haben, ihn durch Erfassen seines Armes aus dem Festsaal des Englischen Hauses hinauszuwerfen. Der Beklagte giebt folgende Erklärung ab: Gegen Schluß der Festtafel sollten programmmäßig Professor Härtel und Herr Bismarck ein Duett singen, wozu die Liebliche Capelle die Begleitung übernommen hatte. Als Festordner, dem die Aufsicht über die Tafel oblag, habe er vorher durch ein Zeichen um besondere Ruhe gebeten und diese auch trotz der herrschenden anmüthigen Stimmung erreicht, als er plötzlich hinter sich sehr lauten Lärm hörte. Er wandte sich um und bemerkte Adam mit einem Kellner in einem überlauten Gespräch. Auf seine Bitte, sich möglichst ruhig zu verhalten, entgegnete A.: „Ich kann mich doch wohl freundschaftlich unterhalten.“ Dies habe er für um so unzulässiger erklärt, als man sich doch mit einem Kellner nicht in Freundschaft unterhalte. A. äußerte: „Mit welchem Rechte sagen Sie mir dies?“ worauf B. ihn auf die Ordnerschleife verwies. Als A. auch jetzt dies Recht nicht anerkennen wollte, habe er ihm entgegnet: „Wenn Sie selbst die Autorität nicht mehr achten, dann bedauere ich dies in Ihrem Interesse.“ Auch jetzt noch, äußerte A. schroff: „Ich kann sprechen, wie ich will.“ Nunmehr mischte sich Herr Maler Grentant, der ebenfalls als Ordner fungirte, in den Streit, und als A. auch diesem gegenüber impertinent wurde, habe er sich zu der Aeußerung hinreißen lassen: „Wenn Sie aber jetzt nicht Ihr Maul halten, dann lasse ich Sie hinausbringen!“ Später sei A. dann von anderen Herren aus dem Saale entfernt worden. — Der Privatkläger bezeichnet diesen Sachverhalt für gefärbt. Er habe nur seinen alten Bekannten, den Baumeister Wolfenstein, begrüßt, als der Beklagte auf ihn in schroffer Weise loskam. Den Ton, in welchem zu ihm gesprochen wurde, habe er als einen solchen bezeichnet, wie man ihn Fuhrknechten gegenüber anwendet. Vom Maler Dielitz habe er die Adresse des Beklagten erfahren wollen, dieser sei aber sehr gereizt gegen ihn aufgetreten und habe nach ihm geschlagen, worauf er allerdings wieder geschlagen hätte. Deshalb sei er aus dem Saale entfernt worden. Den Weg der Privatklage habe er auf Verlangen des Herrn v. Hammerstein, des Chefredacteurs der Kreuzzeitung, bei dem eine Beschwerde gegen ihn angebracht worden war, beschritten, nachdem seine Verurtheilung und anderweitige Beilegung der Differenzen gescheitert waren. — Maler Dielitz, welcher der Festtafel präsidirte, bekundet, daß der Privatkläger sich bereits während der ganzen Tafel durch fortwährende Störungen mißliebig gemacht habe. Als er, der Zeuge, den Toast des Geheimen Rath Professor Zellner nach Anklängen an eine Weinplaisance angekündigt, habe Kläger ganz laut geäußert: „Nanu, nehmen Sie mal erst die Stulle weg!“ Von dem Anklagevorfall hat Zeuge nichts wahrgenommen, und bekundete derselbe alsdann über seine bereits ange-deuteten Differenzen mit dem Privatkläger. — Maler Julius Grentant stellt den Vorfall in gleicher Weise dar, wie der Beklagte, namentlich bestätigt er, was Kläger befreit, daß derselbe mit einem Kellner in überlauter Unterhaltung begriffen war, als der Beklagte hinzutrat, und sei dies nach der auch überlauten Begrüßung des Wolfenstein gewesen. — Rechtsanwält Dr. Thielmann plaidirte für Verurtheilung des Beklagten, dessen Vertheidiger, Rechtsanwalt Hentig, für Compensation. Der Gerichtshof erachtete letztere nicht für zulässig, da die Aeußerung des Privatklägers von dem Fuhrknechtentone nicht dem Beklagten gegolten habe, und verurtheilte diesen wegen der Ueberschreitung seiner Function durch die gebräuchte Form zur niedrigen Strafe von 3 Mark.

[Posen, 20. April. [Abthätlicher Bescheid.] Der Schulvorstand zu Gurczyn bei Polen hatte bei der königl. Regierung darüber Beschwerde geführt, daß die dortigen polnischen Schulfürer in sämtlichen Abtheilungen seit dem Jahre 1883 den Religionsunterricht in deutscher Sprache erhalten, und diese Beschwerde wurde zuletzt am 17. Mai 1885 erneuert. Die königl. Regierung wies in ihrer Antwort unter dem 2ten Juli 1885 darauf hin, daß einerseits nicht alle Mitglieder des Schulvorstandes die Beschwerde unterschrieben hätten, andererseits aber in der untersten Klasse der katholischen Religionsunterricht den polnischen Kindern in polnischer Sprache erteilt werde. Nach einer Replik des Schulvorstandes erhielt derselbe die Zusicherung, daß die polnischen Kinder in den zwei untersten Klassen den Religions-Unterricht in polnischer Sprache erhalten würden, während in den vier mittleren und oberen Klassen die deutsche Unterrichtssprache beim Religionsunterricht beibehalten bleibe. Dabei beruhigte sich jedoch der Schulvorstand nicht, und richtete unter dem 20. November 1885 an den Herrn Oberpräsidenten ein Gesuch dahin, daß der Religionsunterricht den polnischen Kindern in der Muttersprache erteilt werde. Nachdem nun vor einigen Wochen Regierungsschulrath Dittmar von hier die Gurczyn'sche Schule revidirt hatte, erhielt der Schulvorstand vom Herrn Oberpräsidenten einen Bescheid vom 16. d. M., welcher im Wesentlichen Folgendes betagte: „Die neuliche Revision habe ergeben, daß die polnischen Kinder der mittleren und oberen Abtheilung sowohl in der Kenntniß der deutschen Sprache vorgeschritten seien, daß sie dem katholischen Religionsunterricht in dieser Sprache zu folgen vermögen. Mit Rücksicht auf § 2 der Oberpräsidentalbestimmungen vom 27. October 1873 könne demnach in diesen Abtheilungen die polnische Unterrichtssprache beim Religionsunterricht nicht eingeführt werden.“

[Aus München,] 18. April, wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben: „Der „Moniteur de Rome“ und andere clericaler Blätter müssen sich zwar in ihrer Sehnsucht nach einem Thron- und Systemwechsel in Bayern bisher noch immer Dämpfer aufsetzen lassen, indessen wird doch für gewisse Eventualitäten, wie ich schon neulich schrieb, von vorausschauenden Politikern die Erbfolgefrage eifrig studirt. Dabei treten so viele Zerthümer zu Tage, die auch in der Presse Verbreitung finden, daß es angezeigt erscheint, das Rechts- und das

hatthafliche Verhältnisse kurz zu erörtern. Wie in Preußen nach Artikel 56 der Verfassung, „wenn der König minderjährig oder sonst dauernd verhindert ist, selbst zu regieren“, derjenige volljährige Agnat, welcher der Krone am nächsten steht, die Regentenschaft übernimmt“, so tritt auch in Bayern, nach § 9 der Verfassungsurkunde, „die Reichsverwesung“ durch einen Agnaten des königlichen Hauses ein, „a. während der Minderjährigkeit des Monarchen, b. wenn derselbe an der Ausübung der Regierung auf längere Zeit verhindert ist und für die Verwaltung des Reiches nicht selbst Vorkehrungen getroffen hat oder treffen kann.“ Nur muß in Bayern nicht unbedingt der nächste Agnat „Reichsverweser“ werden, sondern es steht nach § 10 dem Monarchen frei, „unter den volljährigen Prinzen des Hauses den Reichsverweser für die Minderjährigkeit seines Nachfolgers zu wählen; in Ermangelung einer solchen Bestimmung gebührt die Reichsverwesung demjenigen volljährigen Agnaten, welcher nach der festgesetzten Erbfolgeordnung der nächste ist.“ Dieselbe gesetzliche Regentenschaft findet nach § 11 statt, wenn der Monarch „durch irgend eine Ursache, die in ihrer Wirkung länger als ein Jahr dauert, an der Ausübung der Regierung gehindert wird und für diesen Fall nicht selbst Vorkehrungen getroffen hat oder treffen konnte.“ Der Regent, „des Königreichs Bayern Verweser“ (Art. 15), übt nach § 17 „während seiner Reichsverwesung alle Regierungsrechte aus, welche durch die Verfassung nicht besonders ausgenommen sind.“ Der constitutionellen Verfassung Bayerns entsprechend bildet nach § 19 „das Gesamtstaatsministerium den Regentenschaftsrath, und der Reichsverweser ist verbunden, in allen wichtigen Angelegenheiten das Gutachten desselben zu erholen.“ Daß von diesem begutachtenden Regentenschaftsrath die Regentenschaft selbst geführt werde, so daß dadurch ein Systemwechsel ausgeschlossen sei, können wir jedoch nicht als richtig anerkennen. Wie seinerzeit in Preußen bei der unheilbaren Erkrankung Friedrich Wilhelms IV. läge die Hauptschwierigkeit für einen ähnlichen Fall in Bayern darin, die Entscheidung über den Eintritt der Regentenschaft herbeizuführen. Daß der König selbst dafür Vorsorge treffe, ist nicht zu erwarten, und über die im entgegengesetzten Falle eintretende Competenz der beteiligten Factoren, insbesondere der Stände, „welchen die Verhinderungsurkunden anzuzeigen sind“, und die ihre „Zustimmung“ zur Einsetzung der Regentenschaft zu geben haben, spricht sich die bayerische Verfassung noch weniger deutlich aus, als die preussische, nach welcher (Art. 56) der nächste Agnat die Regentenschaft übernimmt und den Landtag beruft, „der über die Nothwendigkeit der Regentenschaft beschließt“, welcher Bestimmung in Bayern nur die einzuholende „Zustimmung“ der Stände entspricht. Der nächste Agnat zur Krone ist in Bayern der jüngere Bruder des Königs, Prinz Otto, welcher seit Jahren thätig als geisteskrank, also regierungsunfähig zu betrachten ist. Sodann folgt der Dheim des Königs, Prinz Luitpold, 65 Jahre alt, dessen ältester Sohn, Prinz Ludwig, 41 Jahre alt (wie der König) ist. Prinz Luitpold ist ein feingebildeter, wohlwollender und sehr beliebter Herr, aber von clericalpatriotischer Richtung. Wenn ihm die Regentenschaft zufiele, so wäre ein Systemwechsel in dieser Richtung bestimmt zu erwarten. Es ist daher sehr natürlich, daß bei aller Einstimmigkeit in der Beurtheilung der Verlegenheit der Civilisten und ihrer Gründe und Folgen die Wünsche und Strebungen über Regentenschaft und Thronfolge weit auseinandergehen und die national und liberal gesinnten Elemente, die in Bayern im Beamten- und Offiziersstande weitläufig die Mehrheit bilden, der Fortdauer der Regierung Ludwigs II. vor einer Ascension der Luitpoldiner entschieden den Vorzug geben.“

Österreich - Ungarn.

[Ueber den Einbruchdiebstahl im österreichischen Museum] Bringen Wiener Blätter noch folgende Details: Als heute Vormittags um 10 Uhr der Hausinspector Herr Hofmann in ein im ersten Stock befindliches Arbeitszimmer eines Professors der Gewerbeschule trat, entdeckte er den Abgang von 20 antiken Kunstgegenständen. Zwei Scheiben der Doppelfenster waren eingebrochen. In einer Ecke des Zimmers lag das abgebrochene Stück eines gusseisernen Bogens zur Einfassung von Rasenbeeten. Von dieser Entdeckung wurden sofort die Directoren des Museums, Hofrath v. Falke und Regierungsrath Bacher, verständigt. Der Thäter war an der am Wienerer befindlichen rückwärtigen Fassade in das Museum gedrungen, wo sich bekanntlich eine Wachtube der Sicherheitswache befindet. Er setzte zunächst über die einige Meter hohe Mauer, welche das Museum mit dem Gebäude der Kunstgewerbeschule verbindet. In dieser Mauer befinden sich kreisförmige Vertiefungen, welche dem Eindringling als Stützpunkte beim Emporklimmen dienten. Nach Uebersteigung der Mauer gelangte der Thäter in den Garten, welcher von dem Director des Museums benutzt wird. Er kletterte nun am Museum

zum Gopparterre hinauf, schlang sich auf die vorspringende Fensterverzierungen und von hier auf die Fensterverzierungen im ersten Stock. Nachdem er das erste Stockwerk erreicht hatte, drückte er zunächst die äußere und dann die innere Fenstertheile des inneren Flügels ein und froch durch die Oeffnung in das Zimmer. Der Dieb scheint seine Beute in der permanenten Ausstellung des Kunstgewerbevereins gesucht zu haben. Beim Veruche, die Thür zu brechen, benutzte er eben einen Theil eines halbkreisförmigen Eisenstückes, wie sie zur Einfassung von Wiesen und Beeten verwendet werden. Das improvisirte Einbruchswerkzeug brach jedoch ab, und der Verbrecher mußte sein Vorhaben, die Thür aufzuprennen, aufgeben. Er ging nun in das Arbeitszimmer zurück und steckte dort etwa 20 Kunstgegenstände, die auf einem Tische lagen, zu sich. Mit dieser Beute beladen, ergriff er auf demselben Wege, auf dem er in die Museumsräume gedrungen war, die Flucht. Die eingeleiteten Erhebungen lassen annehmen, daß bei dem Einbruchdiebstahl zwei Personen theilhaftig gewesen sein dürften. Einer der gestohlenen Kunstgegenstände, welche nach genauer Berechnung einen Gesamtwert von 6000 Fl. repräsentiren, wurde heute Nachmittags in einem Keller aufgefunden und bei der Polizei-Behörde deponirt. Offenbar hat der Thäter diesen Gegenstand — eine Uhr aus Bronze in Thurnform — von der Straße aus durch das Fenster in den Keller geworfen.

[Der Brand von Strp.] Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Strp, 19. April, telegraphirt:

Sämmtliche Berichte stimmen darin überein, daß Strp ein Bild schrecklicher Verheerung bietet. Drei Viertel der Stadt sind zerstört. Eine heillose Vorstellung von der Fierigkeit des Feuers giebt der Umstand, wenn man erfährt, daß die Funken bis in das eine Meile weit von Strp befindliche Dorf Neuschow flogen und daselbst 15 Bauernhöfen in Brand setzten. Die viele Kilometer von Strp entfernten Wäckerhäuschen der Dnieperbahn sind gleichfalls eingeeicht worden. Im Umkreise von vielen Meilen war der intensive Brandgeruch zu verspüren, und die Flammen waren schon bei Mitalow sichtbar. Während des Brandes in der inneren Stadt fanden schreckenerregende Scenen statt. Nur mit Lebensgefahr konnten Kranke, Säuglinge und gebrechliche Greise aus den brennenden Häusern geschafft werden. Die meisten Leute hatten angesichts der so gewaltigen Katastrophe gänzlich den Kopf verloren, und die zur rechtzeitigen Rettung von Menschenleben nötige Energie fehlte. Mehrere Einwohner verübten Selbstmord aus Verzweiflung über ihren Ruin, andere versanken in Apatie und in einen Zustand der Geistesabwesenheit. Ein großer Theil der Bewohner flüchtete in die angrenzenden Dörfern, werthlose Gegenstände mit sich schleppend, während Kostbarkeiten und Geld zu Grunde gingen. Die außerhalb Strps befindlichen Gartenanlagen „Dasya“ gleichen einem großen Möbellager und Erdbeer-Magazin. Weiber und Kinder überwachen daselbst jammerliche Ueberreste ihrer Wohnungseinrichtungen und ihres Vermögens. Das Bezirksgericht ist ebenfalls zum größeren Theile abgebrannt. Die im Gerichts- und Communal-Arrest internirten Arrestanten haben sämmtlich die Freiheit erlangt, die sie zur Ausübung von Diebstählen und Raubthaten benutzten. Auch viele zugereifte Fremde haben Schaden gelitten, da ihre Effecten in den Hotels verbrannt sind. Nebst der Gemeindekasse sind auch die Kasse des Bezirksauschusses, ferner die Acten des Gerichts, des Magistratspräsidiums, der Bezirkshauptmannschaft und des Pfarramts verbrannt. Ebenso sind die Archive der öffentlichen Institute und die Documente der Notare und Advocaten zu Grunde gegangen. Von öffentlichen Gebäuden wurden nur drei gerettet. Obwohl das Feuer sich von Haus zu Haus verbreitete, blieben doch inmitten des Brandes einige Baulichkeiten, vor denen die Flammen Halt machten, wie durch ein Wunder verschont. Ueber diese wenigen Häuser hinweg wüthete das Element mit ungehörter Kraft. Bisher sollen sechzig Leichen gefunden worden sein. Siebentaufend Personen haben ihr ganzes Hab und Gut verloren. Der Brand dauert theilweise noch fort. Der Kaiser hat sofort auf die erste Nachricht von dem furchtbaren Brandunglück 5000 Fl. für die Opfer der Katastrophe gespendet. Statthalter Zaleski hat sich ungekürzt mit dieser Spende nach Strp begeben und von dort die Militärbehörde in Lemberg telegraphisch um Succurs ersucht. Ein Infanterie-Bataillon ist nach Strp abgegangen. Die Militärverwaltung überläßt den Abgebrannten Zelte zur vorläufigen Benutzung. Bis jetzt erweist sich jede Hülfsaktion als unzulänglich. Man spricht indeß von der Aufnahme eines Landesanlehens von mehreren Millionen Gulden zur Vertheilung von Subsidien an die Opfer des Brandunglücks.

Belgien.

a. Brüssel, 19. April. [Die Arbeiterbewegung.] Die Entrüstung über die von der Regierung zur Prüfung der Arbeiterfrage eingesetzte Commission will sich im Lande nicht legen. Das Ministerium läßt jetzt durch das „Brüsseler Journal“ — dessen Chef-Redacteur zum Secretär dieser Commission ernannt ist — erklären, die Sitzungen der Commission würden öffentliche sein, sie würde Arbeitgeber und Arbeitnehmer hören und nach reiflicher Prüfung sollten Reformen beschlossen werden. Industrielle und Arbeiter seien absichtlich nicht berufen worden, da sie Partei seien! Aber auch verschiedene Senatoren und Deputirte, die der Commission angehören, sind Großindustrielle, also Partei. Das Mißtrauen wird also nicht schwinden. — Die Lage im Bassin Charleroi ist eine unveränderte. Die Metallwerke arbeiten „unter dem Schutze von Truppen.“ In

Zumet hat man angefangen, die Glaswerke von Baudour wieder aufzubauen und zunächst wenigstens einen Ofen fertig zu stellen. — Trübe lauten die Nachrichten aus dem Kohlenbassin Vort nage. In allen Kohlenwerken haben die Kohlenexpeditionen aus Mangel an Ordrés beträchtlich abgenommen; überall beschränkt man den Betrieb; die Zahl der Arbeitstage wird vermindert. Was soll schließlich aus allen den Tausenden unbefähigten Arbeitern werden? Noch sind keine öffentlichen Arbeiten begonnen, sie sind, wie der Finanzminister gestern dem Brabanter Provinzialrath mittheilte, „noch im Stadium“. — Die Besitzer der Steinbrüche haben nunmehr die Arbeiter aufgefördert, die Arbeit wieder aufzunehmen; sie wollen bis zum 15. Mai die Forderungen der Arbeiter prüfen und nach Möglichkeit bewilligen. Der Beschluß der Arbeiter steht noch aus. Gleichzeitig haben die Arbeitgeber beschlossen, den Arbeitsminister aufzufordern, große öffentliche Arbeiten auszufahren. — Die großen Ziegeleien in Boom bei Antwerpen haben kolossale Bestände; da sich aber nur geringe Baulust zeigt, ist jetzt Einschränkung der Production beschlossen worden, und wieder haben sich Hunderte ohnehin schon schlecht bezahlte Arbeiter in Noth.

Brüssel, 19. April. [Die gerichtlichen Erhebungen über das Mordattentat des Deputirten van der Smiffen] auf seine Frau haben folgenden Thatbestand ergeben: Nachts 1 Uhr erkante am Fensterladen des Hauses in der Rue wert das verabredete Zeichen; Frau van der Smiffen öffnete die Thür und eilte in ihr Bett zurück. Ihr Gatte trat in höchster Erregung ein und ohne auf ihre Begrüßung zu achten, forderte er sofort seinen Brief, in dem er ihr die Vernehmung angeboten. Auf die Antwort, sie habe den Brief ihrem Advocaten Jolly eingehändigt, erwiderte er: „Der Advocat hat denselben Dir wieder zugestellt — also gib den Brief.“ „Ich habe ihn nicht!“, „Nimm Dich in Acht“, rief van der Smiffen; „es geht um unser Beider Leben“, und dabei zog er den Revolver aus der Tasche. Als die Frau die Waffe sah, sprang sie aus dem Bett. „Ich habe ihn nicht hier.“ „Dann bete und stirb!“, „Ich will ihn suchen!“ Dabei löschte sie das Licht aus und eilte zur Thür, welche zu dem Corridor des Hauses führt. Er schoß; die Kugel streifte den Kopf seiner Frau und traf leicht die Hand, mit der sie sich beim Hinaus-eilen ihr Gesicht schützte wollte; sie floh in den Keller. Van der Smiffen, der niemals die unteren Räume betreten hatte, eilte ihr nach, blieb aber an der obersten Stufe stehen; er sah und hörte nichts. Da kam ihm der Gedanke, einen Schuß abzugeben, dann werde seine Frau glauben, er habe sich selbst erschossen, und aus dem Keller herauskommen. Er schoß und nach wenigen Augenblicken eilte sie die paar Stufen hinauf, stieß aber auf ihren Mann, der sofort zwei Mal auf sie schoß. Die eine Kugel ging durch die Lunge; ihr Hemd entzündete sich. Trotz der schweren Verwundung hatte sie noch so viel Kraft, den Corridor durchzuwaten und die Hausthür, die van der Smiffen zu schließen vergessen hatte und nur angelehnt war, zu öffnen; zum vierten male schoß er den Revolver auf sie ab; die Kugel vermundete sie am Bein. Als sie auf die Straße trat, brach sie bewußtlos zusammen. Der in Folge des Schusses hinzugeeilte Polizist fing sie auf und löschte mit Wäse den Brand des Hemdes mit der rechten Hand; mit der linken Hand ergriff er den noch rauchenden Revolver, den der ihm Unbekannte noch in der Hand hielt. Nun erst eilten Andere hinzu. (Wie inzwischen telegraphisch gemeldet wurde, ist Frau van der Smiffen gestorben. Anm. d. Red.)

Großbritannien.

London, 19. April. [Der Central-Criminalgerichtshof in London] war in verfloßener Woche mit einem Giftmordproceß beschäftigt, der das öffentliche Interesse im höchsten Grade in Anspruch nahm. Frau Adelaide Bartlett war angeklagt, ihren Gatten in der Neujahrsnacht mit Chloroform vergiftet zu haben. Die ärztliche Untersuchung nach dem Tode hatte nämlich Spuren dieses Giftes im Magen des Verstorbenen ergeben. Ob Frau Bartlett ihrem Gatten das Chloroform eingegeben oder ob derselbe aus Versehen oder absichtlich das Gift selbst eingenommen hatte, sollte die Schlussverhandlung vor den Geschworenen klären. Gegen den Geistlichen George Dylon, welcher der Angeklagten das Chloroform verschafft hatte und der wegen Mithilfe an dem angeblichen Verbrechen ebenfalls verhaftet worden, wurde bald nach Beginn der Schlussverhandlung die Anklage fallen gelassen. Mr. Bartlett war der Besitzer mehrerer Colonialwaaren-Geschäfte; er war ein sonderbarer Mann, in dessen Kopfe es nicht immer mit rechten Dingen zugehen mochte. Die Ansichten des 49jährigen Mannes waren mitunter geraberg-lächerlich. Die Liebe zwischen ihm und seiner Frau sollte nur eine platonische sein; auch hatte er die fixe Idee, daß er sowie seine Frau unter dem Einflusse eines Magnetismus ständen und sagte, daß sie unter diesem Einflusse Thaten begehen, welche gegen die Vernunft und den gesunden Menschenverstand gehen. Außerdem bildete er sich ein, daß er Würmer im Halse habe und was dergleichen Hallucinationen mehr sind. Er hätte nie einschlafen können, wenn ihm seine Frau die große Behe nicht geküßelt hätte und deshalb mußte die arme Frau Tag und Nacht an seinem Krankenlager sitzen und seine Behe mit ihren Händen umklammert halten. Einige Tage vor seinem Tode ließ er sich 18 oder 19 Bähne ausziehen. An einem anderen Tage weinte er „aus Freude, daß er so glücklich sei“. Mr. Dylon, ein 28-jähriger westwalescher Geistlicher, dessen Capelle Mr. und Mrs. Bartlett zu besuchen pflegten, war ein intimer Hausfreund der beiden Eheleute.

Passionstage in Rom.

IV.

Monte Mario und Villa Mellini.

Wenn man, den Petersplatz hinter sich lassend, durch Porta Angelica ins Freie tritt, so gelangt man auf eine breite gut gepflasterte Fahrstraße, die sich in langen Reihen einen dachförmig gestreckten Höhenrücken hinanzieht. Das ist die antike via triumphalis. Noch heute steht in großen Initialen auf der Marmortafel der Mauerrechte, an der sie beginnt, „VIA TRIONFALE“. Der dachförmige Hügel, auf den sie führt, ist der clivus Cinnas der Alten, der jetzt von den Römern Monte Mario genannt wird. Auf ihm liegt, schon von Weitem sichtbar, zwischen Pinien und Cypressen ein röthliches Gebäude. Das ist Villa Mellini.

Wieder war ein prachtvoller Frühlingsmorgen über Rom und der Campagna angebrochen, wieder sangen die Vögel ihr leises Jubellied, als wir Porta Angelica durchschritten und die „Straße des Triumphes“ einschlugen. Glänzend brannte die Aprilsonne auf die Wände der kalkförmigen Gartenmauern nieder, die die Straße zu beiden Seiten begleiteten, und zitterte flimmernd um die dunklen Wipfel der Pinien und Cypressen, die da und dort über die Mauerländer ragten und scharf umrissene Schattenstücke auf die Dächer der grauen Steinhäuser warfen. Ein junger milchweißer Gel mit seiner hochbetagten Mama steckte bis über die Ohren in den mannhohen Disteln, die am Wegrande wuchsen und klaubte genüßig an den breiten Stachelblättern herum, auf denen sich der weißgraue Kalkstaub der Landstraße in fingerdicken Schichten abgelagert hat. Stahlblau und grünlich schimmernde Eidechsen schlängeln aus heißem Gestein, laufen blitzschnell vor deinen Füßen über den Weg und verschwinden wieder geräuschlos im verstaubten Gesträube. Ueber die Ränder der Gartenmauern redet der Feigenbaum seine sparrigen Aeste, deren glatte Rinde hell in der Sonne glänzt. Die Knospen sind schon gesprungen und aus den braunen Hüllen quellen die jungen Blätter zart und lichtgrün wie das Laub der Ulmen und Maulbeerbäume, die hell zwischen den dunklen Pinien stehen. Großblättriger Ephen und weißglückliche Winde schlingt sich liebevoll um die verkorrten Stämme uralter Delbäume, die mit ihren silberglänzenden Laubkronen alle Gärten und Ager füllen. Um die kahlen Giebelwände und die verfallenen Söllertruppen der grauen Steinhäuser ränkt der Weinstock, der eben die ersten Blätterprossen treibt und aus den dunklen Fensterhöhlen quellen die rothen Karthäusernelken wie frische Blutstropfen an den grauen Wänden nieder. Weiße Wäsche flattert dazwischen, blauer Rauch steigt in die klare Morgenluft und

im Schatten kühler Loggien sitzen braune Männer beim Wein. Sie lachen und zechen oder spielen laut lärmend Morra miteinander, derweil die großen, breitschultrigen Döfen, die vor die schwerbeladenen Karren gespannt sind, draußen unter den hohen Thorbogenwölbungen liegen und gemächlich wiederkauen. Schellenbehangene Maulthiere kommen in langen Zügen daher. Die einen tragen dicke Mehlsäcke auf ihrem Rücken, die andern breite Körbe voll Gemüse, noch andere sind mit hohen Lasten dünnen Reisholzes bepackt, das ihnen oben bis über die Köpfe reicht und unten den Staub der Straße in breiten Furchen aufwühlt. Hinter den Maulthieren kommen Weiber in hellblauen Röcken, rothen Miedern und weißen Kopftüchern, die in reichem Faltenwurf über die Schultern herabfallen. Sie balanciren mit untergestemmten Armen große kupferne Henkelkrüge auf den Köpfen und lachen und plaudern im Gehen mit einander. Den Weibern folgen sonnenverbrannte Männer mit struppigem Haar und stehenden Augen — verwogene Kerls mit echten Banditenvisagen. Sie haben die dunklen Jacken leicht über die Schulter geworfen und tragen alle eine Blumelle, ein Ginsterbüschel oder ein Eriareis im Hutbunde. Weiterhin sieht ein graubärtiger Alter entblößten Hauptes an der Mauer. Mit kläglichem Geberde erzählt er jedem Vorübergehenden, daß er im Kriege verstümmelt worden sei und steht bei der allerheiligsten Madonna um eine Gabe. Vor ihm mitten im Staub der Straße steht sein Kind, ein kleines Mädchen mit seinen ausdrucks-vollen Zügen. Sie sagt nichts, sie hält nur den Hut des Alten hin und sieht dich schweigend an mit ihren großen, glänzenden Augen. Solchem Bitten läßt sich am wenigsten widerstehen. Wenn thust du im Vorübergehen ein Paar Münzen in den abgegriffenen Filz und schreitest weiter deines Weges, der nun gemacht zu steigen beginnt, den schrägen Berghang hinan, an dem die Sonne glüht, der Bux duftet und im Winter die Grillen schwirren.

Je höher wir steigen, desto weiter und größer wird das Bild, das sich hinter uns in der Tiefe auseinanderrollt. Erst wächst die Kuppel von Sanct Peters Dom über die sanft geschwungenen Höhen des Janiculus heraus wie ein langsam sich bläsender Ballon, der zum Himmel steigen will; dann lösen sich auch die durchbrochenen Glockenthürme von S. Onofrio und S. Pietro in Montorio aus dem Gewirr von Linien, die sie umgeben; das Capitol wird sichtbar; rechts daneben die dunklen Massen des Colosseums, weiterhin die hohe Fassade des Laterans und die Thürme von Santa Maria Maggiore; dazwischen Piniengruppen und Cypressenreihen; dahinter in unabsehbarer Ausdehnung die öde Campagna mit ihren einsamen Casalen und den zerfallenen Bogenreihen antiker Aquaducte; jenseits der

braunen Haide endlich die mattblauen Höhen der fernen Sabiner- und Albanergebirge mit ihren zahllosen Städten und Dörfern, die hell in der Sonne glänzen.

Wir wandern weiter. Zwischen dem dünnen Geäst der lichtgrünen Ulmen und dem silberglänzenden Laub der Delbäume wird jetzt die Kuppel eines kleinen Kirchleins sichtbar, das zur Linken der Straße am Berghang liegt. Es ist Santa Maria del Rosario, eine votiv Kirche de Rossi's, die im vorigen Jahrhundert den Dominicanern überwiesen wurde. Hier lebte Vizzi. Der fromme Abbate hat gut gewählt, als er die engen Mauern des kleinen Klosters, das an die Kirche stößt, zum Wohnsitz erkor; denn der Blick, den man aus den Fenstern dieses weltentrückten Apfels auf Rom, Campagna, Meer und Gebirg genießt, ist von bezaubernder Schönheit. Fast noch großartiger und umfassender ist die Aussicht vom Garten der Villa Mellini, die drüben jenseits der Straße unter Pinien und Cypressen liegt. Die Pforte, die zum Garten führt, ist geöffnet und ungehindert trittst du ein; aber der Blick des jungen Gärtnerburschen, der sich dir langsam nähert, ist nicht schwer zu verstehen. Schweigend reichst du ihm den üblichen Obolus, und für das, was noch hinzugefügt wird, läßt er dich gern den Garten ungeleitet durchstreifen. Welch köstlich Wandern ist's durch die Schattengänge solch eines Gartens, wenn draußen die Sonne glüht und die Cicaden schwirren. Weiße Tazetten, gelbe Waldtulpen, hohe Lilien und prachtvolle Levkoyen blühen auf den Beeten und aus dem hohen Grase heben die reizendsten Frühlings-Anemonen ihre edelgeformten Blütensterne. Bienen summen um die frisch erschlossenen Blüten des Cleanders, der von allen Mauerrändern niederquillt und die ganze Lust mit seinem Duft durchhaucht; um die Giebelwände der Villa ranken frühe Rosen, von allen Felsenterrassen reckt die Opuntie, die Agave und die echte Aloe ihre mäßigen Blätter, und dazwischen stehen, wie in tiefes Sinnen versunken, hohe Pinien und ernste Cypressen. Ihr viel verzweigtes Geäst schneidet die prachtvollsten Bilder aus der weiten Landschaft, die sonnenbadend in der fernen Tiefe ruht. Siehe da vor dir — du brauchst die Augen nur zu heben — steht gleich ein solches Bild, effectvoll umrahmt von dunklem Cypressengandel und dichtem Secrelaub; im Vordergrund tief unten die milchbische Brücke mit ihrem kühn gespannten Bogen, über die schon so mancher hoch klopfenden Herzens zur ewigen Stadt zog, von Constantin bis zu Vater Luther und Papa Goethe, die alle dieses Weges kamen; darunter ein Stück vom Tiberstrom, der hier bis dicht an den Fuß des Berges sich herandrängt; jenseits der Brücke die braune Campagna mit ihren Gärten, Thermen und einsam ragenden Caselli-

Im October vorigen Jahres verfaßt Mr. Bartlett sein Testament, in welchem er den größten Theil seines Vermögens seiner Frau vermacht und Dylon zu einem seiner Testamentserben einsetzte. Zwischen Dylon und Mrs. Bartlett herrschte ein intimes Verhältnis, welchem Mr. Bartlett jedoch allen Vorzug zu leisten schien. Gegen die Angeklagte, die eine Französin von Geburt ist, lagen starke Verdachtsgründe vor. Sie hatte sich vier Tage vor dem Tode ihres Mannes Chloroform heimlich verschafft; auch wußte sie, daß ihr Gatte beabsichtigte, nach Neujaer sein Testament zu Gunsten seines Vaters abzuändern. Andererseits war die Annahme nicht ausgeschlossen, daß der Verstorbenen das Chloroform als Mittel gegen die Schlaflosigkeit, an der er litt, eingenommen. Der Vertheiliger der Angeklagten suchte darzuthun, daß Mr. Bartlett Selbstmord verübt habe. Der Staatsanwalt trat dieser Ansicht zwar entgegen, aber vermochte keine entscheidenden Beweise für die Schuld der Angeklagten beizubringen. Unter den Umständen schloß am Sonnabend die Verhandlung mit der Freisprechung der Angeklagten.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 21. April.

In dem Gutsveräußerungsproceß, welchen die Commune Breslau wider den „Verein christlicher Kaufleute“ wegen der Leasingen Veräußerung der Zwingertstraße angehängt hat, fand am 19. d. M. Vormittag vor der I. Civilkammer des Landgerichts wiederum ein Termin an. Seitens des Gerichtshofes war, wie bekannt, der letzte Verhandlung, gegenüber den Gutachten der Sachverständigen, Bauräthe Lüdcke und Schmidt, beschloßen worden, noch das Gutachten des hiesigen Architekten Probst einzuholen. In dem Localtermin, welcher demnachst unter der Leitung des Landgerichtsrathes Kern im Zwinger abgehalten wurde, erklärte Herr Probst, bei dem Umfang des Materials ein motivirtes Gutachten sofort nicht abgeben zu können, er werde dasselbe schriftlich zu den Acten einreichen. In der heutigen Verhandlung erfolgte nun die Kundgebung dieses Gutachtens. Herr Probst hat den Werth des Erpropriationsobjectes und die der Zwingergesellschaft erwachsenden Kosten für die nothwendigen baulichen Veränderungen auf zusammen 228 162 Mark beziffert. Die Publikation des Urtheils wurde noch ausgesetzt; sie wird am 30. April, Mittags 12 Uhr, erfolgen.

Von einem Leser unseres Blattes werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß die Hecke, welche die Anpflanzungen am Waldchen umgiebt, sich in einem sehr schlechten Zustande befindet, daß sie lange Lücken aufweise u. d. Da es jetzt gerade Zeit ist, die Hecke durch Neuanpflanzungen in besseren Zustand zu versetzen, nehmen wir von der Zugschrift um so lieber Notiz, als es ja anerkannt ist, daß unsere Promenaden-Verwaltung sich die sorgfältige Pflege unserer öffentlichen Anlagen außerordentlich angelegen sein läßt.

Der Reichskanzler hat der Stadtgemeinde Beuthen ein Darlehen von 500 000 M. aus dem Reichsinvalidenfonds nunmehr definitiv zugesagt. Dieses Darlehen, welches zum Part-Course begeben wird, ist mit 4 pCt. zu verzinsen, vom Jahre 1886 ab mit jährlich 1 pCt. zu amortisiren und würde laut Tilgungsplan nach Verlauf von 41 Jahren, d. i. im Jahre 1926, vollständig zurückgezahlt sein. Diese zweite Anleihe aus dem Reichsinvalidenfonds ist bestimmt zum Bau des Schlachthaus, zum Ausbau der verlängerten Dnygosstraße, zur Erweiterung des Hauptbrennhauses u. d. während, wie die „Oschl. Grenz-Ztg.“ mittheilt, mit dem Reste die verstärkte Amortisation der ersten Anleihe begonnen werden soll.

*** Lobetheater.** Morgen, Donnerstag, verabschiedet sich Fräulein Weßely als Louise in „Kabale und Liebe“. Am Freitag und Sonnabend bleibt das Theater geschlossen.

*** Kirchen-Musik.** In der Elisabeth-Kirche sollen die regelmäßig an den Sonntagen vor Ostern, Pfingsten und dem 1. Advent stattfindenden „Vespermusiken“, welche bisher zu sehr unregelmäßiger Stunde, Nachmittags 1 1/2 Uhr, zur Aufführung gelangten und deshalb wenig besucht waren, auf Beschluß des Gemeindekirchenraths fortan an denselben Tagen Nachmittags um 5 Uhr als „liturgische Vesper-Andachten mit Kirchenmusik“ abgehalten werden. Die erste derartige Feier findet unter Leitung des Musikdirectors Thoma an diesem stillen Sonnabend statt. Die Texte für den Gesang der Gemeinde wie des Kirchenchores, der die „sieben Worte Jesu“ zum Schluß zur Ausführung bringt, werden an den Eingangsthüren ausgegeben. Auf zahlreichen Besuch der Gemeinde wie aller Freunde der Kirchenmusik wird gerechnet.

*** Eisenbahn-Sommerfahrten.** Vom ersten Osterfeiertage ab werden bis auf Weiteres an allen Sonn- und Feiertagen sogenannte „Sonntagsbillets“ nach Obernitz, Ratteln, Ohlau, Brieg, Zobten, Strehlen, Camenz, Glatz u. d. ausgegeben werden; ebenso nach allen Stationen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn.

trümmern; an ihrem Saum in weiter Nordferne die Campanili von Civita Castellana und die feinen Linien des Soracte; darüber hoch, fern und noch mit weithin schimmerndem Schneemantel umhüllt, die herrliche Rione. — Ein Schritt weiter, und die Scene wechselt. Jetzt steht die Kirche Santa Maria Maggiore mit ihren Kuppeln und Thürmen im Rahmen; dahinter in weiter Ferne steht man Monticelli und Sant Angelo; darüber, hoch auf wolkenumzogener Felsenrinne, das stolze Palestrina, wie ein Adlerhorst in den Lüften thronend. — Wieder ein Schritt, und wieder ein anderes Bild: der Lateran vor den blauen Bergwänden des Monte Savo mit dem Kloster der Passionisten auf der Spitze. — Noch einen Schritt, und die Kuppel des Petersdoms wächst wie eine Riesenrose mitten aus breiten, flachbewehrten Agaveblättern auf, die im Vordergrund an Terrassenränder stehen; auf der einen Seite des Petersdoms erheben sich die dunklen, schwerfälligen Massen des päpstlichen Palastes, auf der anderen Seite, an den sanften Hängen des Janiculus hin, dehnen sich die vaticanischen Gärten mit ihren Blumenbeeten und Laubgebüsch, ihren Schattengängen und Pavillons. Sie sind das Lieblingsloos XII. Hier verbringt der greise Kirchenfürst, dem es oft zu eng werden will in den üppigen Prunkgemächern seines Palastes, die besten Stunden des Tages. Hier arbeitet er, hier speist er und erholt sich von den Sorgen und Mühen der Kirchenregierung in zwanglosem Verkehr mit denen, die ihm am nächsten stehen. Hier sitzt er aber auch bisweilen stundenlang ganz allein und blickt gedankenvoll hinaus auf die ferne Welt, die er sich selber verschlossen hat, hinauf auf sein theures Rom, das immer mächtigere und gewaltigere Wandlungen erfährt und unter seinen Augen neu ersteht, wie ein Phönix aus der Asche.

Kurt W. Arnau.

Deutsche, Germani, Allemands.

Unter dem Titel „Deutsche — Germani — Allemands“ schreibt ein Feuilletonist der „Köln. Ztg.“: „Das Wort deutsch sah man früher als eine Verkürzung aus diastie, vom althochdeutschen diuta = Leute oder Volk, an, so daß deutsch so viel hieß wie „volklich“, „von unserm Volke“, oder gewissermaßen „von unsrer Leut“. Die richtige Ableitung aber hat erst neuerdings Professor Boldy aus Licht gezogen. In Tacitus' Germania, zweites Hauptstück, heißt es: Celobrant carminibus antiquis Tuisconem deum terra editum siliu Mannum, originem gentis conditoresque. Der Stammvater der Deutschen war also Tuisco; dieser Name wurde mittel-

Statistische Nachweisung über die in der Woche vom 4. April bis 10. April 1886 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge in den wichtigsten Großstädten und den deutschen Städten von mehr als 40 000 Einwohnern.

Namen der Städte.	Einwohner pro Tausend.	Verhältniß pro 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner pro Tausend.	Verhältniß pro 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner pro Tausend.	Verhältniß pro 1000 Einw.
London ...	4 149	19,9	Dresden ...	245	29,9	Braun-schweig ...	85	22,0
Paris ...	2 239	29,3	Düsseldorf ...	194	35,6	Halle a. S. ...	81	21,6
Berlin ...	1 315	28,4	Brüssel ...	175	27,7	Dortmund ...	78	21,9
Petersburg ...	928	36,9	Leipzig ...	170	26,3	Posen ...	68	31,2
Wien ...	780	32,5	Frankfurt am Main ...	154	23,2	Essen ...	65	36,0
Hamburg ...	471	30,1	Königsberg ...	151	24,4	Büdingen ...	55	28,3
incl. Vororte ...	442	30,1	Venedig ...	145	18,2	Görlitz ...	55	29,9
Budapest ...	406	32,2	Danzig ...	114	27,6	Frankfurt a. M. ...	54	27,9
Warschau ...	345	34,4	Magdeburg ...	114	23,2	a. d. Oder ...	47	41,6
Rom ...	299	28,7	Chemnitz ...	110	41,3	Duisburg ...	47	41,6
Breslau ...	288	42,0	Stettin ...	99	21,9	Münch-en ...	44	20,0
Prag ...	260	27,0				Glabach ...	44	20,0

Außerdem haben noch eine hohe Mortalitätsziffer: Altona 35,8, Augsburg 31,8, Bochum 31,9, Charlottenburg 36,8, Mülhausen i. E. 35,1, Nürnberg 37,7.

Referendariats-Prüfung. Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitz des Präsidenten des königlichen Oberlandesgerichts, Herrn Schulz-Böcker, eine Referendariats-Prüfung abgehalten. Als Examinatoren fungirten die Herren Oberlandesgerichtsrath Franzki, Professor Dr. Wlassak und Oberlandesgerichtsrath Kinkel. Der Prüfung unterzogen sich drei Rechtskandidaten, von denen zwei — die Herren Höber und Wolff — das Examen bestanden.

*** Fortschrittsverein.** Zu unserem Bericht über die letzte Versammlung des Fortschrittsvereins ist hinzuzufügen, daß Herr F. G. Wolf bei einem mit Beifall aufgenommenen Vortrag über die preussische Kirchenpolitik gehalten hat.

*** St. Corpus-Christi-Kirche.** Donnerstag, den 22. April (Gründonnerstag), Altaltärlischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Hochamt: Pfarrer Herter. Nachmittags 5 Uhr, Vespunde: Derselbe. — Freitag, den 23. April (Karfreitag), Beginn des Gottesdienstes früh 9 Uhr, Predigt: Neopresbyter Klog. Nachmittags 5 Uhr, Vespunde: Pfarrer Herter. — Sonnabend, den 24. April, Nachmittags 4 1/2 Uhr, Auferstehungsfeier mit Te deum und Segen: Pfarrer Herter.

*** Versicherungs-Verein für Schlesien.** In der am 24. d. M., Abends 8 Uhr, im „Lauenhagen“ stattfindenden monatlichen Vereins-Versammlung wird Herr Rechtsanwält Dr. jur. Sternberg einen Vortrag über den Versicherungsvertrag halten. Gäste sind willkommen.

*** Wohnungswechsel.** Am diesmaligen Osterquartal haben hierorts ca. 2500 Familien, im Ganzen 14 500 Personen, wozu auch Dienstmädchen, Diener, Kutscher, Ladenmädchen, Gefellen und sonstige Schlafstellenbewohner gehören, ihre bisherigen Quartiere gewechselt. Aus Breslau nach auswärts verziehen sich 3950 Personen, nach hier zugezogen sind 4380 Personen, so daß eine Zunahme von 430 Personen zu verzeichnen ist. Unvermietet geblieben sind ca. 1300 Wohnungen, wozu allerdings eine beträchtliche Anzahl von größeren Quartieren in den seit kurzem vollendeten Neubauten in den verschiedenen Vorstädten gehören.

*** Communications-Verbesserungen.** Der vom Weibendamm nach Zedlitz führende Weg, welcher, wie seiner Zeit mitgeteilt, vom Hochwasser sehr arg gelitten hatte, ist durch Aufschüttungen und Planirung vermehrt einer Steinmaße wieder fahrbar gemacht worden. Die Frage einer Höherlegung dieses den Beschädigungen durch Hochwasser ausgelegten Weges steht noch in der Beratung. Der Weg wird wohl, als unabwendbar, endlich ihre definitive Erledigung finden müssen, um so mehr als dieser Weg die einzige Fahrverbindung mit mehreren Breslau benachbarten ländlichen Ortschaften darstellt. — Der vom westlichen Ausgange der kurzen Gasse nach dem Dorfe Bepelwitz, welches jetzt die westlichste Etappe von Breslau bildet, führende Fahrweg hat eine umfassende Verbesserung erfahren. An seiner Einmündung in die kurze Gasse ist derselbe sogar mit Alleeabäumen bepflanzt worden. Mit der Zeit wird man wohl den ganzen Weg bepflanzen, wodurch die baum- und schattenspendende Wirkung wenigstens einigermaßen landschaftlich belebt wird. Die Communication mit dem Eisenpark wird hierdurch bedeutend verbessert.

*** Bootsfahrt nach Berlin.** Fünf Mitglieder des 1sten Breslauer Rudervereins haben heute Nachmittags 2 Uhr in dem vieradrigen Dollen-Gig-Boot „Main“, des genannten Vereins eine Fahrt nach Berlin angetreten. Derselbe erfolgt auf der Oder bis zum Mühlroter Canal und geht dann nach Passirung desselben auf der Spree weiter bis Berlin, wo die Mannschaft vom Berliner Ruderverein empfangen wird.

*** Passagierschiffahrt im Unterwasser.** Um den vielfachen zur Sprache gebrachten Wünschen entgegenzukommen, hat die Direction der Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft bei den von ihr zur Veranlassung bestimmtem Familienkarten folgenden Preistarif festgestellt: Saisonkarten für eine Person 15 M., für zwei Personen 20 M., für drei Personen

25 M., für Familien von mehr als 3 Personen 30 M. Wir machen auf diese für zahlreiche Familien wichtige Begünstigungen besonders aufmerksam. Wer die angenehme Wasserfahrt mehrfach zu genießen gedenkt, dem ist zu empfehlen, von dieser zweckmäßigen Einrichtung Gebrauch zu machen.

— d. Von der Wetterfäule. Häufiger, in unmittelbarer Nähe der Wetterfäule angestellte Beobachtungen haben gelehrt, daß viele Passanten sich trotz der jetzt so allgemeinen Einführung des Aneroid-Barometers doch noch nicht in das dort befindliche, an und für sich treffliche, von Herrn Bückler geschenkte Aneroid-Barometer finden können. Ein Quecksilber-Barometer würde, in gewöhnlicher Weise aufgehängt, gar keine Dienste leisten, da eine Messengröße dazu gehörte, um den Stand des Quecksilbers auch nur mit annähernder Genauigkeit anzugeben. Herr Bildbauer Kiggel hat sich indessen bereit erklärt, eine Vorrichtung in dem Sandstein vornehmen zu lassen, so daß das Barometer selbst zum größeren Theile sich in dem unteren Sandsteinblock befindet und nur der obere Theil herausragt. Dadurch wird es Jedem möglich, nach alter Weise das Barometer beobachten und zugleich aus der Form des Quecksilberniveaus auf Fallen oder Steigen desselben schließen zu können. Herr Optikus Heibrich, welcher überhaupt die Instandhaltung der Instrumente im allgemeinen Interesse bejagt, hat zu genanntem Zweck bereits ein prachtvolles Instrument mit weit kalibrirter Röhre angeschafft.

+ Besitzveränderungen. Christophoriplatz Nr. 6, „Goldener Anker“ und Ohlauerstraße Nr. 22. Verkäufer: verwitwete Frau Particular Emilie Krawczynska; Käufer: Brauereibesitzer H. Rein. — Kupferschmiedestraße Nr. 19, „Goldenes Crucifix“. Verkäufer: praktischer Arzt und dirigirender Arzt im Kloster der Elisabethinerinnen, Sanitätsrath Dr. Lange; Käufer: Ofen- und Holzwaarenfabrikant Ernst Mann. — Bismarckstraße Nr. 10 und Oststraße Nr. 15. Verkäufer: Bauunternehmer Kreisel; Käufer: Kaufleute Samuel Machol und Philipp Schaps. — Keiserberg Nr. 11, „Hotel de Berlin“. Verkäufer: Hotelbesitzer Joseph Rudolph; Käufer: Rentier Richard Thomas. — Lohsestraße Nr. 23. Verkäufer: Landgerichtsrath Harmening in Dels; Käufer: Kohlenhändler G. Garbe. — Friedrichstraße Nr. 14, „Sankt-Georg“. Verkäufer: Freiherr von Recum in Dresden; Käufer: Landrath von Wolff in Oberschlesien. — Bohrauerstraße Nr. 3 und Mendorfstraße Nr. 16. Verkäufer: Inspector Theuerliche Geben; Käufer: Kaufmann Wilhelm Miede. — Bismarckstraße Nr. 11. Verkäufer: Tischlermeister Carl Brahm; Käufer: Kaufmann Wilhelm Heinrich Meyer. — Schweißstraße Nr. 10. Verkäufer: Möbelhändler Gustav Bion und Ferdinand Götting; Käufer: Restaurateur Ernst Sitt. — Bismarckstraße Nr. 9 und Oststraße Nr. 17. Verkäufer: Ingenieur Carl Hoffmann; Käufer: Particular Dröbing.

— ff — Sand-Verpackung. Heute Vormittag fand auf dem Rathshaus die Verpackung der Sandmühle der alten Oder an der Einmündung des Schwarzwassers auf drei Jahre statt. Es hatten sich mehrere Bieter eingefunden, welche als erstes Gebot 20 M. und als letztes 130 M. abgegeben haben.

B. Alarmirung der Feuerwehre. Gestern Nachmittags waren im Souterrain des Hauses, Lange Gasse Nr. 5, in Folge unvorsichtigen Umgangs mit Licht einige Bund Stroh in Brand gerathen. Die um 2 Uhr 19 Min. telegraphisch benachrichtigte Feuerwehre fand bei ihrem Eintreffen die Gefahr bereits durch die Bewohner beseitigt. — Abends 9 Uhr 47 Min. wurde von der in der Rathsbienersstraße befindlichen Telephonstation der Ausbruch eines Feuers im Grundstück Ring Nr. 8 gemeldet. In der daselbst im IV. Stock gelegenen Wohnstube des Sattlermeisters Ansoerge waren ein Koffer, Betten und verschiedene Kleiderstücke in Brand gerathen, die Gefahr aber sofort durch die Bewohner beseitigt worden, so daß auch hier die Feuerwehre nicht in Thätigkeit trat.

— g — Unglücksfälle u. Der Diensthursche Wilhelm Machner aus Bunkai, Kreis Trebnitz, wurde bei der Ausführung von Feldarbeiten durch einen Pflug überfahren und erlitt dabei schwere Quetschungen am ganzen Körper. — Als der Arbeiter Robert Bachantke aus Sadrau, Kreis Dels, zwischen den Filztröckern einer Maschine sein nasses Hemd trocknen wollte, verbrannte er sich hierbei durch eigene Schuld den linken Arm. — Der Knecht Karl Rosner aus Wilkowitz wurde auf dem Wege von seinem Heimatort nach Mellowitz von mehreren ihm unbekannten Männern überfallen und durch Messerstiche an der linken Schulter, sowie am Kopf schwer verletzt. — Bei einem anderen Greß trug der auf der Neuen Lauenzenstraße wohnende Kutscher August Haase eine schlimme Wunde davon. Derselbe erhielt von seinem Gegner mit einem Hammer einen so wichtigen Hieb auf den Kopf, daß er eine schwere, den Schädelfröhnen bloßlegende Wunde erlitt. Alle diese verunglückten und verletzten Personen wurden in das hiesige Kranken-Institut der Barmherzigen Brüder aufgenommen.

+ Polizeiliche Meldungen. Das bei einem Kaufmann im Riembergshofe in Diensten stehende 24jährige Mädchen Anna Bornmann hatte gestern Abend in der zehnten Stunde an das offene Küchenfenster gesetzt und war dabei eingeschlafen. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat das Mädchen hierbei das Gleichgewicht verloren und ist aus dem ersten Stockwerk in den gepflasterten Hofraum hinabgefielen. Die Bedauernden, welche bei diesem Falle einen Schädelfröhnen und einen Bruch des linken Schlüsselbeines erlitt, mußte mit einer Droschke nach dem Allerheiligens-Hospital geschafft werden. — Im städtischen Armenhause wurde am 20. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, der 6 Jahre alte Knabe Otto Krause untergebracht, welcher seit einiger Zeit in verschiedenen Hofsfluren der Kirchstraße nächtigte. — Vermißt wird seit dem 26. März cr. der 26jährige (Fortsetzung in der Beilage.)

hochdeutsch Tuisch, welche Form für deutsch außer dem Nibelungenliede auch Walthar von der Vogelweide aufweist, in dessen berühmten Liede „Deutschland über Alles“ sie sich zweimal findet: „Ich wil tuischen vrouwen sagen“ und „Tuische man sint wol gezogen.“ Deutsch oder teutsch, wie noch König Ludwig I. von Bayern schrieb, sollte also heißen tuisch. Unser Volksname hängt also wurzelhaft zusammen mit tuischen, und sind denn die Deutschen, welche, wie wir oben gesehen, in fremden Ländern überall unter andern Namen aufgetreten und überdies das Spionierwesen so gründlich ausgebildet haben, nicht gleichsam eine Nation der Tuischer? Merkwürdig, daß das Gute, so nahe liegend, so spät erst gefunden wird! Nehmen wir also an, daß Professor Boldy uns mit dem Gotte Tuisco den willkommenen Ariadnefaden aus einem sprachlichen Labyrinth in die Hand gedrückt habe, so gelangen wir jetzt vor das zweite Räthsel, dasjenige, welches uns die englische Bezeichnung oder vielmehr deren Quelle, das Lateinische, in dem Namen Germani ausgiebt. Die Römer erklärten dies aus ihrer Sprache als germani = Verbrüdernde, vielleicht schon in Vorahnung des Dichtervortes: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern“, welches bei patriotischen Festreden in Deutschland so unermüdlich seine Dienste thut. Indessen ist der Zusammenklang der Worte Germani und germani ein bloßer Zufall. Sicherer ist die Ableitung vom celtischen garmwyn. Aber auch für dieses liegen zwei Deutungen vor: der berühmte Kenner des Celtischen, Zeuss, erklärt es als Nachbar, Leo dagegen als Schreier, was wie der homerische „Ruf im Streit“ offenbar als Krieger aufzufassen ist. Da die Deutschen den Galliern sowohl als Krieger erschienen wie als Nachbarn — wenn auch nicht grade als freundnachbarlich, denn schon früh begannen sie ihre Plünderungs- und Eroberungszüge über den Rhein —, so sind beide Auslegungen passend, was natürlich die Entscheidung um so schwieriger macht. Eine ältere Ableitung, ger-mannen von ger = Spieß, also Spießmänner, ist von den Gelehrten schon längst verworfen, wie denn auch seit 1866 und 1870 die Bezeichnung „Spießer“ nicht mehr so recht auf das deutsche Volk paßt. Auch würden die Römer unsere Ahnen dann wohl nicht Germani, sondern Hastati genannt haben. Was endlich die französische Benennung anlangt, so sei zuerst die auffallende Uebereinstimmung hervorgehoben, daß von den nahe verwandten Stämmen der Allemanden und Schwaben der eine über die westliche, der andere über die östliche Grenze deutschen Volkstums hinaus den Namen für unsere Nation, Allemand und Schwob, abgegeben hat. Aber dieses Stückwerk von Wissen entbehrt uns nicht der Pflicht, den Allemands oder unsern

Allemanden näher ins Gesicht zu schauen. Nun hat Jacob Grimm die für unseren Nationalstolz recht erhebende Erläuterung geboten, daß die Alamans, wie sie althochdeutsch hießen, „edle männer waren, menschen im eigentlichen sinne; ala (alle) stärkt den begriff mans, wie sonst in vielen wörtern;“ die Alamannen erscheinen als leute und nachkommen des Mannus, als Deutsche (Diutisce). Man kann aber trotz des Ehrfurts ein-schöpfenden Namens Grimm kaum behaupten, daß diese Erklärung an Deutlichkeit nichts zu wünschen lasse oder daß eine geschichtliche Begründung ihr zur Seite stehe. Ein glücklicher Zufall hat nun unsern gelehrten Landmann Dr. Sebastian Fabricius auf eine Beobachtung geleitet, welche die vorhandene Lücke ausfüllt. Es gilt trotz neuerer widersprüchlicher gelehrter Quertypen als eine wissenschaftlich feststehende Thatsache, daß unsere Ahnen ihre Stammsitze im indischen und persischen Hochlande gehabt haben, weshalb man auch von der indogermanischen Völkergemeinschaft redet. Dr. Fabricius macht nun auf eine höchst bemerkenswerthe Wahrnehmung aufmerksam, welche Henri Moser auf seiner Reise durch die persische Provinz Chorassan und das benachbarte Turkestan gemacht und in seinem unlängst in der Librairie Plon zu Paris erschienenen Buche „A travers l'Asie Centrale, impressions de voyage“ beschrieben hat. Moser schildert dort (S. 206) die schrecklichen Raubzüge der Turkmänen, Alamans, an der persischen Grenze. „Je me trouve maintenant“, sagt er u. A., „dans une contrée où les kichlaks (villages) ont une tout autre apparence qu'aux environs de Boukhara, ... chaque habitation est une petite forteresse à part; les maisons des riches sont même pourvues de tours sur lesquelles veillent des gardiens. Dès qu'un Alamane est signalé, le tocsin sonne, les habitants font rentrer les troupeaux dans leurs demeures dont ils barricadent les portes; les gens sortent leurs longs fusils à mèche et se mettent sur la défensive.“ Weiterhin beschreibt Moser (S. 334) das Innere einer turkmenischen Festung, in welche er durch einen Alamans, einen früheren Anführer solcher Raubzüge, dessen Bekanntschaft er gemacht, Zutritt erhalten hatte: „... Et dire que cette foule si calme et polie, qui écoute mes récits avec tant de déférence et d'attention, est formée par ces terribles massacreurs dont l'apparition subite glaçait d'horreur tout ce qu'ils approchaient!“ Wer kann hier noch zweifeln, welchen Ursprung der Name Alaman — wie man sieht, erscheint im Turkmenschen noch jetzt dieselbe Form, welche Jacob Grimm im großen Wörterbuch auftrug — und somit auch das französische Allemand hat!

Statt jeder besonderen Meldung.
verw. Frau Gymnasiallehrer
Anna Hadamczyk,
geb. Schäfer,
Gymnasial-Oberlehrer
Heinrich Süß,
Verlobte. [6612]
Benthen OS. Strehlen.

Ihre am 18. d. M. stattgehabte
Vermählung beehren sich er-
gebenst anzuzeigen [5509]
Joseph Böhm,
Rechtsanwalt,
Lucy Böhm, geb. Levy.
Brieg, den 21. April 1886.

Heute wurden wir durch die Geburt
eines Mädchens sehr erfreut.
Breslau, den 20. April 1886.
Heinrich Horwitz und Frau
Johanna, geb. Nisch.

Heute wurde uns ein Mädchen
geboren. [5487]
Metz, den 19. April 1886.
Amtsrichter **Freudenthal**
und Frau.

Am 20. d. Mts. verschied unser
lieber, treuer Freund [6615]
Ernst Poser.
Wir werden seiner nie vergessen.
Seine Freunde.

Gestern Morgen verschied nach längerem Leiden der Kauf-
mann [6593]
Herr Markus Kretschmer.
Dem Heimgegangenen, welcher seit dem Jahre 1858 unserer
Gesellschaft angehört und allezeit für dieselbe das regste Interesse
bekundet hat, werden wir ein ehrendes Andenken für immer
bewahren.
Breslau, den 20. April 1886.
Der Vorstand der zweiten Brüder-Gesellschaft.

Am 20. d. Mts. verschied nach langem Leiden das Mitglied
unseres Vereins [6597]
Herr Markus Kretschmer.
Sein offenes, biederes Wesen und sein collegialischer Sinn
sichern ihm bei uns ein dauerndes Andenken.
Der Verein Breslauer Spediteure.

Für die Beweise inniger, aufrichtiger Theilnahme und zahl-
reicher Bethheiligung bei der Beerdigung meines theuren, unver-
gesslichen Mannes, des [6606]
Stadt-Haupt-Kassen-Buchhalters
A. Haake,
sage ich hiermit allen lieben Freunden, Bekannten und werthen
Collegen des Verewigten meinen tiefgefühlten, herzlichen Dank.
Die tieftrauernde Wittwe
Mathilde Haake.

Für die überaus zahlreichen Beweise von Liebe, Freund-
schaft und Theilnahme, welche mir bei dem Hinscheiden meines
geliebten Mannes, des Kaufmanns [2614]
Ludwig Bath,
zugegangen, sage ich auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten
und herzlichsten Dank.
Glatz, den 20. April 1886.
Auguste Bath, geb. Koch.

Herzlichen Dank allen Denen, die bei dem uns betroffenen
schweren Verluste wohlthunende Theilnahme gezeigt haben.
Oppeln, 19. April 1886. [5438]
Die tieftrauernde Familie Krug.

Danksagung.
Allen Freunden und Bekannten, die mir beim Ableben
meiner theuren, unvergesslichen Gattin so überaus trostreich
und liebevoll zur Seite standen, sage ich hierdurch meinen
herzlichsten Dank. [5483]
Kattowitz, den 20. April 1886.
Josef Schmidt.
Gleichzeitig im Namen der Hinterbliebenen.

Bildhauer **L. Niggl,** am **Breslau, Maria-Magdalenen-**
Hoflieferant. **Friedhof.**

Heute Mittag 1 1/4 Uhr starb
sanft nach längeren Leiden
unser gute und treue Mutter,
Gross- und Schwiegermutter,
die verwitwete Frau Haupt-
mann [2618]
Pauline Rehberg,
geb. Nerlich,
im Alter von 67 Jahren. Mit
der Bitte um stille Theilnahme
widmet tiefbetrübt die traurige
Nachricht allen lieben Freun-
den und Bekannten
Im Namen der Hinterbliebenen:
Pauline Rehberg.
Schweidnitz, Sprottau,
Elberfeld und Breslau.
Die Beerdigung findet in
Schweidnitz Freitag, Nach-
mittags 4 Uhr, statt.
Trauerhaus: Langstrasse Nr. 21.

Heute, am Palmsonntag, hat
Gott auch unsere liebe Schwester
und Tante. [5510]
Gräfin
Caroline Geisler,
zu sich in sein Himmelreich ge-
rufen.
Stein a. O., d. 18. April 1886.
Die trauernde Familie
Kleiner.

Stadt-Theater.
Donnerstag. 111. Vorstellung.
„Jedda.“ Große Oper in 3
Acten von L. Spohr.
Freitag bleibt die Bühne geschlossen.
Lobo-Theater.
Donnerstag. Abschiedsvorstel-
lung der F. F. Hofschaulpielerin
Fr. Josefine Wessely. „Kasale
und Liebe.“ (Loutie, Fr. Wessely.)
Freitag u. Sonnabend: Geschlossen.
Saison-Theater.
Donnerstag. „Norddeutsche Säng.“
Entrée 50 Pf. Vorverkauf 3 St. 1 M.
Anfang 8 Uhr. [5501]
Bons haben a. d. Abendkasse Giltigkeit.

Stadttheater
Bons 3/4 des Kassenpreises
Caesar Chassak,
Ring 12 und Ohlauerstr. 87.

Zeltgarten.
Heute: Letzte [5493]
Künstler-Vorstellung.
Abschieds-Auftritt
sämmlicher Artisten.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 60 Pf.

Singacademie.
Donnerstag, 22. April, Abends 7 Uhr,
im Breslauer Concertsaal:
Die Schöpfung
Oratorium von Haydn.
Soli: Fr. Lange (Gabriel), Fr.
Seidelmann (Eva), Herr Ritter aus
Wiesbaden (Uriel), Herr Franck
(Raphael und Adam).
Billets à 2 und 1 Mark in der
Schletter'schen Buchhandlg. (Frank
& Weigert). [5068]

Restaurant
„Tautenzien“
empfiehlt in frischer Sendung
hochfeines
Pilsner
(Bürgerl. Brauhaus).
Alleiniger Ausschank am Ort.
Münchener
Schützenbier
aus der Brauerei
„zum Münchner Kindl“,
sowie vorzüglich gute Küche
zu civilen Preisen.
[6601] **L. Nitsche.**

Zum 1. Mai cr. lasse ich mich
in Friedland OS. nieder.
Dr. Seifert,
Rechtsanwalt. [5489]

Ich bin zum Notar ernannt.
Nieder-Wistegiersdorf, den
20. April 1886. [2612]
Scheff,
Rechtsanwalt und Notar.

Ich bin zum Notar ernannt.
Festenberg, den 18. April 1886.
Deumling,
Rechtsanwalt. [5431]

Atelier für künstliche Zähne und
Plomben
Paul Netzbandt,
Ohlauerstrasse 17.
Mässige Preise. [5784]

Künstliche Zähne
u. Plomben. Veseitigung jedes Zahn-
schmerzes ohne Herausnahme der
Zähne. Alle anderen Behandlungen
schmerzlos mit **Cocain.** [6516]
Schweidnitzerstr. 53.
E. Kosche, Bitterbierhaus.

Dr. Karl Mittelhaus'
höhere Knabenschule,
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz.
Anmeldungen für Ostern täglich
v. 12—1 Uhr. Dr. Karl Mittelhaus.

Ein älterer erfahrener Student, der
nachweislich bis zur Secunda
m. bestem Erfolge unterrichtet, wünscht
in allen Gymnasialfächern gegen
mässiges Honorar zu unterrichten,
ev. gegen Gewährung von Wohnung
und Frühstück. Offert. sub B. S. 17
in den Brief. der Bresl. Zeitung.

Den 1. Mai beg. neue Zirkel für
engl. u. franz. Unterricht. [5252]
Alte Kirchstrasse 6, 3. Etage links

Verloren
am 21. cr., Mittags zwischen
12—1 Uhr, auf der Promenade
von d. Ziegelbatterie am Wasser-
gange bis zur Generallandschaft
eine gold. Damen-Remontoiruhr.
Auf der Kapfel in blauer Emaille
die Buchstaben A. v. R. verfilgungen.
Gegen hohe Belohnung abzugeben
Zwingerplatz 1, I. [2617]
Vor Aufanf wird gewarnt.

Billigste
Bezugsquelle,
grösste
Formenauswahl
für Damen,
Mädchen,
Herren
und
Knaben
**Stroh-
hüte.**
**Stroh-
hut-
Fabrik**
Alfons
Hänflein,
Ohlauerstr. 24/25,
Ecke Christophoriplatz.

Eigene Fabrikation,
deshalb billiger als überall.
Teppichfransen,
nur mit vollener Kante,
pr. Mtr. 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50.
Teppichborten und Schnüre,
pr. Meter 15 Pf.
Quasten und Salter
v. 25—50 Pf., 10—50 Pf.
Möbelfransen,
Mtr. 50, 60, 70, 80 Pf. bis 1,50 Mtr.
Marquisen- u. Nonleaugfransen
pr. Mtr. 15, 20, 25, 30 Pf.
Leinene Nonleaugschnur,
pr. Stüd, 10 Mtr., 25 Pf.,
in allen Farben. [4601]
Nonleaug-Kanten u. Spitzen
billiger als überall.
M. Charig, Ohlauer-
strasse 2.

Eiserne
Kochmaschinen
in solidester Ausführung,
sowie alle [4865]
Ofenbau-Utensilien
billigst bei
Herz & Ehrlich,
Breslau.

M. Liebrecht,
Stroh- u. Blumenfabrik,
Ohlauerstr. 40, nach der Taschenstr.
Größtes
Damenpuk-Magazin.

Elegant garnirte Hüte
von 3 M. bis zu den hochfeinsten.
Ungarnirte Hüte fabelhaft billig.
Herren- u. Knabenhüte 3/4 Spottpreis.
Band, Blumen u. Federn 50 Pf. an.
Garniren nach Modellen nur 50 Pf.
Das neue Reichsgesetz betreffend die

Unfall- und
Krankenversicherung
der in land- und forstwirth-
schaftlichen Betrieben beschäftigten
Personen. Ergänzt und erläutert
durch die amtlichen Ma-
terialien etc. von R. Höing-
haus. 1,50 Mark. Soeben im
Verlag von Gustav Hempel in
Berlin erschienen und durch alle
Buchhandlungen zu beziehen.

Alte Münzen,
ganze Sammlungen, Funde und ein-
zelne, sucht ein Privatmann z. kaufen.
Näh. Ohlauerstr. 44, b. Frost, Esladen.

„Wag und Morik“ [2604]
heute Donnerstag. Gr.

Herzliche Bitte.
Eingegangen sind bis jetzt für den
durch seine Krankheit in große Noth
gerathenen Familienvater zur Wie-
derherstellung seiner Gesundheit in
einem Bade oder Kaltwasserheilanstalt
17 M. Um weitere milde Gaben
im Interesse des guten Zweckes wird
bringend gebeten. [2551]
P. Würfel, Bezirksvorsteher und
Kaufmann, Gartenstrasse 23.

Erklärung.
Mit Bezug auf die Gerichtsver-
handlung vom 19. huj. erkläre ich
hiermit, daß der p. Maximilian
Hennet nicht in meine Familie
gehört. [6611]
Hennet sen.,
Neue Taschenstr. 30.

Mention von e. jüd. stud. wird
gesucht. Offerten mit Preis-
angabe an
Waldstein
in Schneidemühl. [6595]

Pension find. Realgymnas. b. Real-
Gymnasialgeb. Hanke in Grünberg. S.
Preis 400 M. jährl. Prosp. fr. u. gratis.

Für einen Studiosus wird in einer
geb. jüd. Familie Pension gesucht.
Gefl. Offerten mit Preisangabe
sub Chiffre B. G. 19 an die Exped.
der Bresl. Zt. [6618]

Damen-Sonnenschirme,
[5314] hochaparter Geschmack, mässige Preise.
Eduard Littauer,
Ring 27, part. u. I. Etage.

Oberhemden
empfiehlt in bekannt guter Ausführung und tadellosem
Sitz zu sehr soliden Preisen. Kragen und Manschetten,
neue Façons, in großer Auswahl. [5512]
Neuheiten von Cravatten.
J. Wiener,
Tunkernstr. 10, neben Kissling.

Schwarze reinwollene
Cachemires,
reellstes und bestes Fabrikat,
zu
Fabrikpreisen
von 1,30—5 Mark. [2863]
Gebr. Lierke,
78. Ohlauerstrasse 78.

Den Drogisten und
Farbenhändlern
der Provinz Schlesien mache ich hiermit die höfll. Anzeige, daß ich
der Firma [2620]
E. E. Preuss, Breslau,
das General-Depôt für meine sämmtlichen Fabrikate für die Pro-
vinz Schlesien übertragen habe. Mein General-Depositair ver-
kauft zu meinen billigsten Original-Fabrikpreisen.
Georg Coste,
Lackfabrik — Kiel.

Die italienische Wein-Grosshandlung
Societa Enologica Italiana
von **Raffo & Co.,** Berlin,
Kleine Mauerstrasse 6/7,
empfiehlt ihre medicinischen Weine:
Vermouth di Torino à Ltr.-Fl. Rmk. 2,10.
Vermouth di Torino mit China „ 2,35.
Verkaufsstelle in Breslau bei [4868]
Herrn Johannes Tischhauser, Conditor, Tautenzienplatz 1.

Münsterbau-
Ulmer Geld-Lotterie.
Ziehung schon am 27., 28., 29. April.
Hauptgewinn **75 000 Mark!!**
Original-Loose à 3 1/2 Mark (Borte u. Lste
30 Pf.) [5424]
empfehlen die Breslauer Lotteriegeschäfte
J. Juliusburger, **S. Münzer,**
Neue Graupenstr. 2. **Niemerzeile 14.**
Stanisl. Schlesinger, **J. Husse,**
Schweidnitzerstr. 43, u. d. Apotheke. **Ring 20.**

Deutsche Kunst-Gewerbe-Lotterie
Original-Loose 1 Mark.
Ziehung 1.—4. Mai d. J.
verfendet H. Kron, Berlin C.,
Surzeft. 6. [5437]
11 Loose = 10 Mark.

Cand. phil., im Unterrichten erfahren und im Besitz vorzüg-
licher Empfehlungen, ertheilt Privat- und Nachhilfestunden beson-
ders in Sprachen und Mathematik. (Auch würde derselbe den
vollständigen oder theilweisen Unterricht eines zurückgebliebenen
Schülers gegen freie Wohnung, Station u. s. w. übernehmen.)
Gefl. Offerten sub A. M. 88 an die Exped. der Bresl. Ztg.
erbeten. [6607]

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Arbeiter Emil Reichert, bisher Adalbertstraße Nr. 9 bei seiner Mutter wohnhaft. Der Genannte ist von mittelgroßer, unterlegter Statur, hat blondes Haar, und war bei seinem Weggange mit dunklem Arbeitsrock und Weste, dunkelblauem Winterüberzieher, graugestreiften Hosen und braunen Strümpfen bekleidet. — **Verhaftet** wurde in Berlin von der dortigen Polizeibehörde der am 9. d. M. hier flüchtig gewordene Laufbursche Rünge, welcher, wie wir f. B. mittheilen, einem Hotelier auf der Albrechtsstraße die Summe von 157 Mark unterschlagen hatte. Von dem entwendeten Gelde war nichts mehr bei dem jugendlichen Diebe vorzufinden. — **Gestohlen** wurde eine Lehrerin von der Bismarckstraße mittels Taschendiebstahls ein schwarzledernes Portemonnaie mit 20 M. Inhalt; einem Bureau-Affistenten von der Lohestraße aus verschlossenem Koffer zwei Töpfe mit Schweinefett; einem Hausbesitzer von der Adolfsstraße aus unverhüllter Commode in seiner Wohnung eine goldene Uhrkette mit Schlüssel; einem Haushälter von der Kosenbalerstraße aus dem Comptoir der dortigen Gießfabrik eine silberne Cylinderuhr mit Messingkette. — **Abhanden** gekommen ist einem Bewohner der Gartenstraße eine goldene emaillierte Damenuhr mit Nickelkette; einem Zimmermann von der Dammstraße ein Portemonnaie mit 10 M. Inhalt; einer Malersfrau von der Kurzengasse ein Beutelporcelain mit 6 M. Inhalt; einer Victualienhändlerin von der kleinen Fürststraße ein Portemonnaie mit 43 M. Inhalt. — **Gefunden** wurde ein Zinscoupon von einer Prioritäts-Obligation der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft über 5 M. 25 Pf.; ein silbernes emailliertes Armband; eine silberne Broche mit dem Bildnis des Kaisers Joseph I. von Oesterreich; ein Geldbeutel, enthaltend 7 M. und ein Portemonnaie mit 24 M. Inhalt; ein Opernglas mit Futteral und eine schwarzlederne Handtasche. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Königl. Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Glogau, 20. April. [Dorfgemeinde Brostau contra Stadt Glogau.] Aus der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung hier selbst wird vom „Niederl. Anz.“ u. A. Folgendes berichtet: „Die Dorfgemeinde Brostau hat durch Herrn Rechtsanwalt Rohle hier selbst gegen die Stadt eine Besitzstörungsklage erhoben. Der Magistrat suchte nun die Genehmigung nach, diese Besitzstörungsklage im Wege des Prozeßes aufnehmen zu dürfen. Als Referent für diesen Antrag fungierte Herr Justizrath Gallus. Derselbe führte Folgendes aus: Die Stadt Glogau besitzt in Brostau verschiedene auf der Dorfau befindliche Brunnen, aus denen das Wasser nach der Stadt läuft. Diese Brunnen sind vielfach durch Menschen wie durch Thiere verunreinigt worden, so daß sich der Magistrat im sanitären Interesse veranlaßt sah, eine Umfassung derselben vorzunehmen. Der Magistrat reichte zu diesem Behufe beim Herrn Amtsvorsteher in Brostau eine Handzeichnung ein, nach welcher die Eingrünung ausgeführt werden sollte, und ersuchte um die Ertheilung der baupolizeilichen Genehmigung. Dieses Gesuch wurde jedoch abgelehnt. Der Magistrat zeigte sich entgegenkommend und richtete die Zeichnung nunmehr so ein, wie sie der Herr Amtsvorsteher anscheinend haben wollte, aber auch jetzt sah sich der Herr Amtsvorsteher nicht veranlaßt, den Wünschen des Magistrats gerecht zu werden. Daraufhin führte Legierter über den Herrn Amtsvorsteher Beschwerde bei der vorgesetzten Behörde. Dieser Beschwerde trug Herr Landrath Graf Bilati Rechnung, derselbe theilte bald darauf der Stadt mit, er habe Entscheidung getroffen, daß dem Antrage des Magistrats seitens des Herrn Amtsvorstehers stattzugeben sei. Es handelt sich also um eine polizeiliche Verfügung, gegen welche die Bezeichnung des Rechtsweges unzulässig ist; denn es ist ein leitender Grundlag: possessorielle Klagen finden nicht statt gegen polizeiliche Maßregeln. Es sei deshalb auch gar nicht nöthig, hier auf die materielle Seite der Sache einzugehen. Der Antrag des Magistrats, die erhobene Besitzstörungsklage im Wege des Prozeßes aufzunehmen, wurde hierauf genehmigt.“

Stein a. O., 20. April. [Ausweisung. — Urnenfund. — Kreisfestigung.] Auch in unserm Kreise hat nunmehr die erste Ausweisung eines Ausländers stattgefunden. Der Schmiedegessele Bartholomäus Migalla zu Mielitz, Oesterreich-Galizier von Geburt, erhielt dieser Tage die Ausweisung, das preussische Staatsgebiet binnen 3 Wochen zu verlassen. Der Ausgewiesene hat die Behörden gewissermaßen selbst auf sich aufmerksam gemacht, indem er sich naturalisiren lassen wollte, um demnach in den preussischen Heeresdienst zu treten. — Nachdem bereits vor längerer Zeit in der Nähe unserer Stadt — besonders auf den Carlsruher Höhen — wiederholt ergiebige Nachgrabungen nach Urnen stattgefunden hatten, sind auch gestern Nachmittag wieder auf Carlsruher Terrain in Gegenwart des Professors Goldfleisch aus Breslau gegen 20 Urnen verschiedener Größe aufgefunden worden, von denen allerdings einige zerfielen, aber doch 12 Stück gut erhalten nach Breslau in das Museum für schlesische Alterthümer befördert werden konnten. — In der letzten Sonnabend stattgehabten Sitzung des hiesigen Kreisrates wurde an Stelle des Rittergutsbesizers Herrn von Dehlsch-Brödelwitz Herr Rittergutsbesitzer Graf von Schmietow-Dammisch als Kreisdeputirter neu gewählt. Ebenso wurde bei der Neuwahl von Kreisaußschußmitgliedern Herr Rittergutsbesitzer Graf von Schmietow-Dammisch wiedergewählt, dagegen an Stelle des Rittergutsbesizers Herrn von Dehlsch-Brödelwitz Herr Rittergutsbesitzer Duos-Brödelwitz und an Stelle des Rittergutsbesizers Herrn von Engelmann-Przybor Herr Gutsbesitzer Zeltz-Carlshaus neu gewählt. Die Anlage einer Kreis-Schauflie von Stein a. O. über Dammisch, Thiemendorf, Löschwitz nach Mielitz resp. Raudten wird genehmigt.

Umschau in der Provinz. A. Gofel. Die hiesige, unter der Leitung des Herrn Schwarzkopf stehende höhere Knabenschule hat ihr neuntes Schuljahr beschlossen. Die Anzahl, welche im letzten Jahre eine Jahresfrequenz von 98 Schülern aufwies, umfaßt die Klassen Certa bis Secunda und bereitet für Obersecunda resp. Prima eines Gymnasiums, auch für das Einjährig-Freiwilligen-Examen vor. — **S. Frankenstein.** Der hiesige Männer-Turn-Verein hielt am 19. d. Mts. seine diesjährige General-Versammlung ab. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht betrug die Zahl der Mitglieder am Schluß des Jahres 1885 46. Versammlungen hielt der Verein im verflossenen Jahre 12 ab. Die Jahres-einnahme betrug 459 Mark 65 Pf., die Ausgabe 385 Mark 12 Pf., der Kassenbestand 74 Mark 53 Pf. Aus der Neuwahl des Vorstandes gingen hervor: Schriftführer Berger als Vorsitzender, Maler Klefisch als Turnwart, Buchdruckerfactor Kretschmer als Kassenwart, Handlungs-Commiss Bittner als Schriftwart, und Restaurateur Friebe als Zeugwart. Nach dem Beschluß der Versammlung wird das diesjährige 24. Stiftungsfest des Vereins Mitte Mai im Vereinslocal „Eldorado“ stattfinden und durch Turnen, theatralische Vorträge und Tanz gefeiert werden. — **Gleiwitz.** Eine weitere Kreise interessirende Entscheidung hat kürzlich das königliche Amtsgericht zu Gleiwitz gefällt. Ein Kaufmann hatte sich zu einer Geschäftsreise ein Fuhrwerk bestellt und mit dem Besizer desselben als Fahrpreis 7 Mark abgemacht. Im letzten Augenblick sagte der Fuhrwerkbesitzer indes dem Kaufmann ohne Angabe eines Grundes ab. Legierter bestellte sich sofort eine andere Fuhrre, für welche er 10 Mark zahlen mußte, und klagte sodann den Differenzbetrag von 3 Mark gegen den ersten Fuhrherrn ein. Derselbe wurde auch im Sinne der Klage zur Zahlung von 3 Mark und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. — **Glogau.** Zwei Lehrlinge, welche wegen unregelmäßigen Besuchs der hiesigen Fortbildungsschule aus letzterer ausgewiesen wurden, ist durch Beschluß der General-Versammlung der betreffenden Innung die Ausbildung der Lehrlinge und der Verbandsschüler verweigert worden. Drei Lehrlinge derselben Innung sind in gleicher Weise wegen groben Unfugs bestraft worden. — **B. Görlitz.** An Stelle des verstorbenen Geh. Sanitätsrath Dr. Schnieper ist der Sanitätsrath Dr. Kleefeld am 19. d. Mts. vom Magistrat einstimmig zum Communalarzt gewählt. — **n. Gottesberg.** Der hiesige Lehrverein beschloß in seiner letzten Sitzung, dem Abgeordneten Prediger Knörke in Berlin eine Dankadresse zuzufügen für die Wahrung der Interessen der Lehrer dem Abgeordneten von Treitschke gegenüber. — **Grünberg.** In einem Kiefernwald unweit der Stadt wurde am 20. d. Mts., Vormittags, der 17jährige Schreiber Carl Häbler aus Rumersdorf todt aufgefunden. Der junge Mann hatte sich mit einem Revolver erschossen. Er war am vergangenen Sonnabend aus einem hiesigen Eisenwarengeschäft wegen grober Veruntreuungen entlassen worden. — **n. Landeshut.** Am hiesigen Real-Gymnasium unterrichteten, wie wir dem von Director Reier herausgegebenen Programm entnehmen, im vergangenen Schuljahr 12 Lehrer. Die Schülerzahl betrug gegenwärtig 132 (92 evang., 24 kath. und 16 mos.). Drei Abiturierten erhielten das Zeugniß der Reife. Am 1. November d. J. sind 50 Jahre verflossen, daß die Anstalt vom Ministerium als höhere Schule anerkannt wurde. Dieser Tag wird festlich begangen werden.

Diegnitz. Als am 19. d. M. der letzte, von Raudten kommende Zug den Unterweg bei Rüstern passirte, gerieth auf bisher unermittelte Weise ein Gespann auf das Geleis. Die Maschine erfaßte den Wagen und schleifte ihn ein Stück mit, wobei derselbe in Trümmer ging, und der Führer des Einspanners sein Leben einbüßte, während das Pferd unbeschädigt blieb. Ob Jemand an dem Unfälle Schuld hat, wird wohl die Untersuchung ergeben. — **Wien.** Am 18. d. M. feierte der älteste Bürger unserer Stadt, Herr Nagel, ein Veteran aus der Zeit der Freiheitskriege, seinen 91. Geburtstag. Früh morgens brachte dem greisen Kameraden die Capelle des hiesigen Kriegervereins ein Ständchen dar. Der Kriegerverein von Löwen und Tröbels überreichte ihm, wie die „Brieger Zeitung“ berichtet, durch eine Deputation unter den herzlichsten Glückwünschen ein prachtvolles Kaiserbild, sowie eine Geldspende. Trotz des hohen Alters erfreut sich der Nestor von Löwen noch körperlicher und geistiger Rüstigkeit. — **Löwenberg.** Aus Anlaß der wenig befriedigenden Rentabilität der im Jahre 1864 errichteten hiesigen Gasanstalt haben die Stadtverordneten beschlossen, einen Techniker, vorläufig auf drei Monate, zu engagiren, welcher durch Anschaffung zeitgemäßer technischer Apparate und Einrichtungen die Hebung des immer mehr rückwärts gehenden Gasanlagesbetriebes anstreben soll. — Unserem in vorzüglicher Cultur befindlichen umfangreichen Stadtwalde ist durch ein großes Dresdener Holzgeschäft eine sehr bedeutende Abnahmequelle erschlossen worden, indem jenes Geschäft sich contractlich verpflichtet hat, im Laufe von drei auf einander folgenden Jahren für 120 000 Mark Holz zu entnehmen. — **Ratibor.** Im Alter von 103 Jahren starb gestern in Herzoglich-Zamada der Bauerauszügler Franz Kimscha. Derselbe war, dem „Anz.“ zufolge, noch in letzter Zeit sehr rüstig und auch noch vor wenigen Monaten im Stande, allein zu Fuß den Weg nach der Stadt zurückzulegen. Nur sein Augenlicht war zuletzt bis zur Blindheit geschwächt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 21. April. [Schöffengericht. — Ein roher Patron.] Der Zimmermann Wilhelm N. ist am 19. Januar wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Beamteneileidung, Bedrohung und Mißhandlung von der Strafkammer zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren verurtheilt worden. Am heutigen Tage hatte er sich nochmals wegen Beamteneileidung und Widerstands vor dem Schöffengericht zu verantworten. Wie sehr dieser Mensch zu Gewaltthatigkeiten geneigt ist, erhellt aus dem Umstande, daß er der heute geahnten Vergehen sich am 18. Januar, also einen Tag vor der gegen ihn angehängten Strafkammerverhandlung, schuldig machte. Seine ganze Mobilität vermag man aber am besten an dem Verhalten gegenüber seiner Frau zu ermessen. N. wüthete gegen dieselbe häufig in einer Weise, daß sie sich genöthigt sah, bei der Polizei Schutz zu suchen. Die Beflagten besitz nur den linken Arm, den rechten verlor sie bei Gelegenheit einer Erkrankung. N. pflegte sie gerade deshalb mit entsetzlicher Grausamkeit über den linken Arm zu schlagen. Am 18. Januar war die Armut wiederum genöthigt, gegen ihren Mann polizeiliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Der Schuhmann S., welcher sich in N.'s Wohnung begab, forderte denselben auf, sich ruhig zu verhalten, was N. auch versprach. Kaum aber war S. fortgegangen, so begann N. wieder zu toben und zu wüthen. S. mußte in die Wohnung zurückfliehen und sah sich schließlich genöthigt, den rohen Menschen zu verhaften. Der Transport war aber ein schwieriger. N. beschimpfte den Beamten, und leistete so energischen Widerstand, daß S. einen Karren requiriren mußte, auf welchem der Excedent gebunden nach dem Polizei-Gefängnis geschafft wurde. — Vor dem Schöffengericht wollte N., der in der Gefangeneneileidung vorgeführt wurde, von all diesen Ausschreitungen wenig oder gar nichts wissen. Durch die Aussage des Schuhmanns S. wurde jedoch seine Schuld im vollen Umfange erwiesen. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einer Zusatzstrafe von 6 Monaten Gefängnis.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 21. April. Der Bundesrath setzte die Beschlußfassung über das vom Reichstage angenommene Zuckersteuer-Gesetz aus, bis er sich über eine neue Zuckersteuer-Vorlage geeinigt hat. Die Blätter, die diese Thatfache bestritten, sind schlecht berichtet. Weder die Zucker- noch die Branntweinsteuer-Vorlage sind in der heutigen Sitzung des Bundesrathes eingebracht worden. Sie werden nach wie vor täglich erwartet. Vorläufig ist ihre Ueberweisung an die Ausschüsse beschlossen worden, zugleich auch, daß die Branntweinsteuer geheim gehalten werden soll. — Die Vorlage einer Literar-Convention mit England, sowie eine über zollfreie Ablassung von metallen, zum Schiffbau bestimmten Materialien, ferner der Reichstagsbeschluß über die Zollbehandlung von Petroleumfässern wurde den Ausschüssen überwiesen.

Berlin, 21. April. Zur griechischen Frage schreibt die Kreuzzeitung, anscheinend officiell: In der That bildet eine premonitrice Abrüstungsforderung mit achtjähriger Frist unter Androhung der Blokade den Gegenstand der Erwägung. Es heißt indessen, daß bisher ein Beschluß noch nicht gefaßt, und auch die Frage, ob alle Mächte für einen solchen Schritt zu gewinnen sein werden, muß noch als eine offene betrachtet werden, besonders die, ob die Zustimmung Rußlands und Frankreichs zu einem Vorgehen, welches einen prononcirteren Charakter, als bloß den eines demonstrativen erzielte, zu erlangen sein werde. Sollte ein solcher Schritt seitens der Mächte nicht erfolgen, so wird ihn aller Wahrscheinlichkeit nach endlich die Pforte unternehmen und eine die Abrüstungsforderung enthaltene Commation an Griechenland richten. Die Scrupel, die man sich in Konstantinopel macht, man könnte in die Lage kommen, für oder gegen eine Gruppe der Mächte Partei ergreifen zu müssen, dürften schwinden, denn selbst wenn die Mächte sich über einen neuen von ihnen zu unternehmenden Schritt nicht einigen sollten, so wird man doch unter allen Umständen zu der Uebereinstimmung darüber gelangen, daß, sobald Griechenland sich sträubt, den Wünschen Europas Folge zu geben, der Pforte freie Hand zu lassen sei. Nach einem Wiener Telegramm der „Post“ sind gegenwärtig in der Sudabucht 62 Kriegsschiffe und 25 Torpedoboote zur Action gegen Griechenland vereinigt.

Berlin, 21. April. Der bisherige Ministerresident in Buenos-Aires, v. Colleben, ist zum Gesandten in Tokio ernannt.

Berlin, 21. April. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bringt in offenbarem Zusammenhang mit der jüngsten Verfügung Puttkamer's Betrachtungen über Strikes, die darauf hinauslaufen, daß diejenigen, welche die Strikes veranlassen, den durch dieselben belebten Klassenkampf als die zu erringenden praktischen Beihilfen des Lohnkampfes im Auge haben, und daß die socialdemokratische Agitation bei der Strikebewegung die Hand im Spiele hat; dazu seien auch die sogenannten Fachvereine gegründet. Besonders typisch sei die Bewegung unter den Maurern, speciell die Verhandlungen, die in der letzten Zeit in Berlin zwischen diesen und den Arbeitgebern stattfanden. Der Zweck dieser officiellen Auslassung ist durchsichtig. Man wird wohl bald hören, daß der Lohnbewegung unter den Maurern mit Hilfe des Socialistengesetzes entgegengetreten wird.

Berlin, 21. April. Die Landgüterordnung für Schleswig-Holstein und das Gesetz über die Erweiterung des Staatsschuldbuches werden heute publicirt.

Berlin, 21. April. Die Wahlen für den neuen Senat beim Reichsgericht ergaben, daß die Stelle des Präsidenten und vier Richterstellen mit preussischen Richtern, die beiden anderen mit einem sächsischen und einem bairischen Richter besetzt werden.

Kattowitz, 21. April. In einer Scheuer der Zawodzier Vorstadt brach heute Nachmittag Feuer aus, welches rapide um sich griff und in kurzer Zeit fünf Wohnhäuser und acht Scheuern einäscherte.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 21. April. Der Bundesrath überwieß die Vorlage, betreffend den Abschluß einer Uebereinkunft mit Großbritannien zum gegenseitigen Schutz der Rechte an Werken der Literatur und Kunst, an den Ausschuß für Handel und Verkehr und an den Ausschuß für das Justizwesen. Den vom Reichstage abgeänderten Gesetzentwürfen, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen und betreffend die Unzulässigkeit der Pfändung von Eisenbahnbetriebsmitteln, wurde die Zustimmung ertheilt.

Berlin, 21. April. Der Bundesrath beschloß heute, die Creditfrist für bereits creditirte, im laufenden Monate fällige Rübenzuckersteuer auf drei Monate zu verlängern.

Wien, 21. April. Die „Wiener Abendpost“ erfährt, daß bei näherer Erörterung aller für den Abschluß des neuen österreichisch-rumänischen Handelsvertrages principiell wichtigen Punkte, auf welche sich die Wiener Berathungen ausdrücklich beschränkten, zwischen den Delegirten Oesterreich-Ungarns und Rumäniens sich nirgends solche Differenzen ergaben, welche eine Fortsetzung in Frage stellen würden. Die Delegirten beschloßen daher, die Vorberathungen zu schließen und weitere Berathungen schleunigst, womöglich noch im Laufe der kommenden Woche in Bukarest aufzunehmen, weshalb sich die österreichisch-ungarischen Commisars schon mit Beginn der nächsten Woche nach Bukarest begeben dürften.

Wien, 21. April. Generalmajor Blazefovic ist zum Statthalter von Dalmatien ernannt. — Die Conferenz mit den rumänischen Delegirten wegen des Handelsvertrages wurde hier geschlossen, die Unterhandlungen werden in Bukarest fortgesetzt.

Athen, 21. April. Das amtliche Blatt veröffentlicht die in der letzten Session der Kammer votirten Gesetzentwürfe, betreffend die Vermehrung der Cadres, die Aufnahme der Anleihe, die Einführung des Zwangscourses.

Handels-Zeitung.

Breslau, 21. April.

*** Petersburger Börse.** Der „Herold“ theilt in seinem „Börsen-Wochenberichte“ folgende interessante Schilderung mit: Im Eisenbahnmarkt machten im Beginn der Woche einige hiesige Speculanten den Versuch, in Grasi-Zarizyn eine Haussentstimmung hervorzubringen, und der Preis wurde bei Unterstützung einiger Moskaner Haussiers bis 136½ und 136¾, hinaufgetrieben. Der Versuch, den Preis künstlich hinaufzuschrauben, gelang um so leichter, als unsere Coullisse durch sehr wenige, für größere Operationen oft nur durch einen einzigen und ungetheilten Speculanten repräsentirt wird, dessen Phantasien die Häuser und leistungsfähigen Privatspeculanten keine Opposition entgegenzusetzen. Dem in solchen Fällen sehr vehement vorgehenden Coullissier gelingt es gewöhnlich sehr leicht, das flottante Material am Markt zu steigenden Preisen anzukaufen und bei glücklicher Conjunction vielleicht einige kleine zahlungsunfähige Blanquisten abzufangen. Derselbe sieht sich in sehr kurzer Zeit an der Spitze einer respectablen Anzahl von Actien, für welche ihm die Abnehmer fehlen, und die mit vielem Lärm begonnene Operation fällt sodann entweder in sich selbst zusammen oder erscheint an der Börse wieder als Baisseoperation eines anderen einzigen Speculanten, der aus demselben „on call“ die nöthigen Stücke leiht, in dem der Haussier gegen den landesüblichen Zinssatz seinen Stückbesitz deponirt hat. Eine andere als diese seit vielen Jahren bei uns eingeführte lustige Form der Speculation hat bisher nur ein von Zeit zu Zeit an der hiesigen Börse erscheinender Börsenmann gefunden, dem durch seine grossen Connexionen die Mittel zu Gebote stehen, auf anderen Bahnen wie die soeben erwähnten zu wandeln und seine Pläne durch Strommänner zu decken, die er bald aus der Reihe der Bankhäuser, bald aus der Zahl der Bankinstitute hervorruft. Diese Andeutungen können als Erklärung für diejenigen scheinbar unerklärlichen Fluctuationen dienen, denen in der letzten Zeit Grasi, Rybinsk, Kineschma, Torshok ausgesetzt waren und die nach Tagen, ja manchmal nach Stunden bemessen waren und das der Börse fern stehende Publikum oft in Unruhe setzten.

Verloosungen.

*** Polnische 5proo. Pfandbriefe.** In der Ziehung am 1. und 2. April d. J. wurden folgende Nummern ausgelost: Serie I vom Jahre 1869. Litt. A. à 3000 Rbl. Nr. 221 255 324 399 449 755 885 — 1080 224 277 300 552 862 954 988 — 2272 663 741 771 940 — 3099 439 453 478 633 667 983 — 4066 147 309 422 437 520 595 722 — 5329 370 455 517 659 977 991 — 6013 015 081 350 408 434 805 819 — 7070 657 667 949 956 967 — 8162 175 193 308 540.

Litt. B. à 1000 Rbl. Nr. 9031 130 351 358 365 399 806 861 — 10228 498 — 11668 740 785 — 12062 296 303 441 532 598 617 882 909 — 13012 027 042 140 333 581 747 — 14313 591 602 608 630 718 728 787 965 — 15090 366 451 779 802 824 965 971 — 16159 194 275 317 365 615 723 — 17082 195 306 397 547 777 848 876 886 — 18181 240 388 410 645 655 723 730 743 798 — 19003 017 058 226 241 395 638 901 — 20209 821 887 942 — 21113 295 296 355 525 612 695 863 920 976 — 22118 296 349 530 599 723 801 925 — 23021 219 347 380 764 808 854 869 924 975 — 24518 603 686 790 823 — 25052 160 182 302 453 646 658 671 753 958 — 26067 574 738 903 973 987 — 27028 323 601 647 763 846 — 28014 147 220 339 687 715 807 812 829 — 29052 131 185 842 — 180075 358 388 424.

Litt. C. à 500 Rbl. Nr. 30597 625 839 997 — 31082 154 428 468 493 644 — 32099 205 260 296 392 892 — 33022 097 696 745 748 760 775 — 34121 141 148 218 428 582 786 882 — 35019 097 137 164 258 356 422 468 755 777 813 891 999 — 36453 522 923 933 — 37008 110 306 738 743 — 38044 111 760 915 — 39104 171 217 679 684 691 972 — 40656 745 787 903 — 41030 — 42031 038 039 046 150 176 314 514 568 931 961 — 43656 659 676 696 984 — 44070 134 342 418 466 596 789 875 913 — 45427 611 800 993 — 46169 222 563 652 816 — 47059 274 480 483 592 686 722 807 974 — 48134 285 407 931 — 49073 093 273 353 485 525 526 — 50013 136 562 620 750 — 51013 736 772 781 960 — 52169 276 288 343 596 610 620 719 981 — 53182 221 447 547 723 855 879 903 997 — 54116 180 270 553 594 600 622 677 765 819 — 55023 043 090 361 598 763 788 822 876 — 56111 155 359 516 691 — 57033 098 099 112 195 554 — 58035 — 59211 347 409 756 803 891 930 — 181017 263 612 — 182083 091 166 228 239.

Litt. D. à 250 Rbl. Nr. 60299 520 587 818 925 — 61332 422 576 748 — 62361 434 — 63226 307 343 385 460 472 924 — 64168 505 550 554 732 781 864 887 — 65124 259 413 508 636 — 66500 543 751 — 67315 737 — 68137 374 520 913 935 956 — 69183 956 — 70057 306 550 778 862 915 — 71422 771 860 888 — 72033 072 150 194 422 434 449 — 73900 944 — 74036 138 262 264 333 406 716 — 75024 332 337 530 959 — 76591 606 802 — 77004 160 578 — 78315 339 385 719 883 920 — 79033 565 570 586 — 80404 528 543 — 81607 891 — 82397 851 — 83053 411 442 692 — 84165 202 — 85012 050 399 422 723 748 892 968 — 86230 375 432 590 678 725 846 938 982 — 87335 336 432 622 843 — 88117 140 268 675 787 — 89006 143 227 791 — 90031 154 213 245 276 595 678 738 822 841 — 91440 931 — 92019 845 848 917 930 — 93075 113 338 611 784 970 — 94090 261 287 415 574 840 895 — 95180 187 739 — 96571 — 97284 664 — 98117 451 662 945 — 99532 573 — 185193 508 556 822 — 186809 827 857 898 916 — 187107 200 222 662 698 729 752 820 836 954 — 188023 031 104 134.

Litt. E. à 100 Rbl. Nr. 100213 836 721 883 972 — 101020 118 160 302 348 357 430 529 624 906 — 102202 491 497 523 590 854 — 103235 256 338 377 726 759 947 — 104027 036 056 330 399 428 580 — 105155 161 390 559 770 — 106064 130 174 204 493 526 — 107337 344 365 726 882 970 — 108197 424 430 889 919 — 109003 384 521 741 817 977 — 110182 218 834 841 890 — 111566 648 662 763 763

112225	310 666	729 820	113042	677 733	114244	790	115124
344	831 855	116208	213 268	291 304	625 669	780	117263
491	629	118288	119297	120081	095 271	121529	631 638
962	122170	387 460	480	123087	124501	601 608	125141
252	265 365	126328	365 478	511 544	643 785	946	127054
444	644 829	854 903	945	128038	121 287	417 596	935 957
066	358 550	770	130060	145 194	419 490	643 678	686 946
131066	111 368	532 558	697 704	758 814	983	132055	092 132
306	310 482	516 637	797 964	133108	146 175	516 561	628 667
810	134076	257 454	682 695	776 902	950	135322	573 797
307	540 691	781 945	137032	195 295	414 457	835	138136
351	900 923	940	139350	367 737	807	140443	696 829
141365	368 370	491 566	142220	271 309	334 828	847	143266
331	457 806	962	144048	198 571	911	145021	068 214
443	471 581	146063	089 454	646 743	147819	952 990	148149
156	291 606	149060	168 214	280 334	506 773	861	150075
544	562 646	703 752	151189	350 358	697 966	152270	355 549
153214	376 523	154041	466 490	506 623	973	155044	157 167
170	202 446	522 766	973	156704	780	157808	324 395
816	848 987	158059	159016	172 272	371 417	449 532	626 629
711	873 896	160425	555 579	628 693	830 841	161351	416 638
162278	283 323	418 478	163038	414 418	594 718	164241	354 437
498	543 578	586 730	165267	296 406	166409	532 810	969
167404	450 455	546 851	857 930	168071	120 130	153 774	169248
620	800 804	850	170105	125 464	474 668	732	171267
172004	301 322	430 624	735 747	986	173049	129 173	416 470
661	702	174160	366 519	548 565	597 607	622 892	898
153	207 401	714 724	843 899	176075	290 296	298 299	325 492
761	790 823.	(Fortsetzung folgt.)					

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 21. April. Neueste Handels-Nachrichten. Nach einer Mittheilung des „Reichsanzeigers“ hat der Minister der öffentlichen Arbeiten unter 7. d. M. die Königl. Eisenbahn-Directionen angewiesen, die zeitige Lage der Preis- und Arbeitsverhältnisse dazu zu benutzen, die Ausführung, namentlich der durch besondere Creditgesetze genehmigten Neubauten von Eisenbahnen kräftigst zu betreiben. Heute hat hier bei der Königl. Eisenbahn-Direction eine Submission auf 4100 Tons Flussschiff-Schienen stattgefunden, bei welcher sich kein einziges ausländisches Werk betheiligt, was die Richtigkeit der wiederholten Mittheilungen über ein deutsch-englisches Abkommen bestätigt. Es offerirten Georg-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein zu 126,50 M. pro Tonne, der Verein für Stahl-Industrie in Bochum zu 128,50 M., der Hörder Bergwerks- und Hüttenverein zu 129,75 M., die Gutehoffnungshütte in Oberhausen zu 128 Mark, die rheinischen Stahlwerke zu 124,50 Mark, Rothe Erde (für ein Loos) zu 120 Mark, der Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahl-Fabrikation zu 125 bis 132,40 Mark, Dortmund Union zu 128 bis 132,80 Mark, Phönix, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb auf Loos 2, 3 und 4 zu 123,30 M. und Krupp auf sämtliche vier Loos zu 128 M. Die Offerte des Georg-Marien-Bergwerks- und Hüttenvereins lautete auf Bessemer-Stahlschienen, während sich die übrigen Offerten für Flussschiffschienen verstanden. — Die gestern gemeldeten Fusionsverhandlungen von Petroleum-Gesellschaften erstrecken sich auf die sämtlichen deutschen Unternehmungen. — Der Verkehr auf der Mecklenburgischen Friedrich-Franz-Bahn hat sich, nach „Börsen-Courier“, auch in der zweiten Dekade des April recht lebhaft entwickelt. — Nach der „Voss. Ztg.“ beabsichtigt die Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn demnächst die Emission von 5-600 000 M. neuer Stamm-prioritäten in Vorschlag zu bringen, um mit dem Erlös die schon seit länger Zeit wünschenswerthen Erweiterungen der Bahnhofsanlagen in Dortmund auszuführen.

Berlin, 21. April. Fondsbörse. An der heutigen Börse vollzogen sich mannigfache Schwankungen, vorübergehend drückte die Meldung der „Daily News“, dass man stündlich den Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Griechenland und der Türkei erwarte. Später wurde die Stimmung günstiger; schliesslich ermattete aber wieder die Tendenz. Oesterreichische Credit-Actien schlossen 466,50 und Disconto-Commandit-Antheile 212,25. Breslauer Discontobank verloren 0,60 pCt., Hamburger Commerzbank-Actien 1/4 pCt., Petersburger Discontobank-Actien 1/4 pCt. und Internationale Handelsbank-Actien 1,80 pCt. Die rückgängige Bewegung auf dem österreichischen Bahnenmarkt scheint sich gestaut zu haben. Lombarden eröffneten 3 Mark über der gestrigen Schlussnotiz und gewannen im weiteren Verlaufe bei lebhaftem Geschäft noch 2 Mark. Franzosen waren gleichfalls bei höheren Coursen im Verkehr. Galizische Carl-Ludwigsbahn-Actien und Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien profitirten je 1 pCt. und Elbe-thalbahn-Actien 2 Mark, Gotthardbahn-Actien und Mittelmeerbahn-Actien waren gleichfalls fester, doch ohne Leben. Auf dem heimischen Bahnenmarkt war wenig Leben. Grösserer Nachfrage bei anziehendem Course begegneten Mecklenburgische Friedrich-Franz-Bahn-Actien, welche stark contremirirt zu sein scheinen, da heute ein Depot von 1/4-3/4 pCt. bewilligt wurde, was auf Stückemangel schliessen lässt. Der Rentenmarkt war auf die niedrigen Auslandscourse schwach und vermochte sich auch bis zum Schluss nur unwesentlich zu erholen. Auf dem speculativen Montanactienmarkt kam nach festem Beginn plötzlich eine sehr flane Stimmung zum Durchbruch, da von interessirter Seite das Gerücht verbreitet wurde, bei der heute stattgehabten Submission auf Schienen wären die bereits sehr niedrigen Preise der deutschen Werke von belgischen Werken noch erheblich unterboten, welches Gerücht, trotz seiner Unwahrscheinlichkeit, vielfach Glauben fand. Bochumer Gussstahl-Fabrik-Actien wurden in Folge dessen von 120 bis 117 1/4 pCt. geworfen. Später trat indessen ein vollständiger Umschwung der Stimmung ein. Die Papiere schlugen bei lebhafter Kauf-lust eine steigende Richtung ein und blieben bis zum Schluss gefragt. Von Cassawerthen gewannen Aachen-Höngener convertirt 2 pCt., während Phönix 2 pCt. und Victoriahütte 1,10 pCt. nachgaben. Von den übrigen Industrierpapieren gewannen Linke 0,25 pCt., wogegen Bres-lauer Strassenbahn 0,75 Procent einbüsst. Erdmannsdorfer notirten 68 Procent.

Berlin, 21. April. Productenbörse. Die Productenbörse verkehrte trotz der höheren, aus Amerika gemeldeten Preisnotirungen in etwas flauerer Haltung als gestern, weil die Witterung wieder eine freundliche geworden ist. Die Geschäftsbetheiligung von ausserhalb ist auf sehr bescheidene Grenzen angewiesen und das Effectivgeschäft ruht fast vollständig. Während Weizen schliesslich die gestrigen Preise gut zu behaupten vermochte, lag Roggen entschieden matt und verlor fast 1/2 Mark gegen gestern. Die Bahnzufuhren bleiben recht be-scheidene und finden bei hiesigen Roggenmühlen-Etablissements willige Aufnahme. — In Hafer waren die Umsätze heute fast gleich Null, während Rüböl wieder eine Kleinigkeit niedriger notirt. — Spiritus lag bei stillem Geschäft ziemlich fest, da die Abgeber sich heute reservirt verhielten und die ziemlich bedeutende loco-Zufuhr bei Spirit-fabrikanten und Reporturen guten Begehr fand. Die Spiritusläger hier am Platze sind enorme und von den Provinzialstapelmärkten wird berichtet, dass die Vorräthe bereits eine fast noch niemals dagewesene Höhe erreicht haben.

Paris, 21. April. Zuckerbörse. Rohzucker. 88 pCt., ruhig, 34,75, weisser Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilo. per April 40, 00, per Mai-Juni 40, 30, per October-Januar 40, 75 bis 41, 30.

London, 21. April. Zuckerbörse. Havannazucker No. 12: 14 nom. Rüböl-Rohzucker 13 1/4, fester. Centrifugal Cuba 14 1/4.

Telegramme des Wolffschen Bureau.

Berlin, 21. April, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.			
Cours vom 21.	20.	Cours vom 21.	20.
Oesterr. Credit. ult.	466	465	50
Disc.-Command. ult.	212	215	21
Frankenb.	392	390	50
Lombarden	178	173	50
Conv. Türk. Anleihe	14	15	50
Lübeck-Büchen-ult.	154	12	154
Dortmund-Gronau-Enscheder-St.-Act. ult.	66	68	12
Marienb.-Mlawka-ult.	52	75	52
Ostpr. Südb.-St.-Act.	85	87	85
Serben	—	—	79

Berlin, 21. April. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Eisenbahn-Stamm-Actien.			
Cours vom 21.	20.	Cours vom 21.	20.
Mainz-Ludwigshaf. .	92	90	92
Galiz. Carl-Ludw.-B.	85	40	84
Gotthard-Bahn.	106	80	106
Warschau-Wien.	245	50	245
Lübeck-Büchen	154	10	154
Eisenbahn-Prioritäten.			
Breslau-Warschau. .	66	10	66
Ostpreuss. Südbahn	123	10	122
Bank-Actien.			
Bresl. Discontobank	89	40	90
do. Wechselbank	100	90	100
Deutsche Bank	154	60	154
Disc.-Command. ult.	212	50	211
Oest. Credit-Anstalt	467	—	465
Schles. Bankverein.	103	70	103
Industrie-Gesellschaften.			
Bresl. Bierbr. Wiesner	—	—	90
do. do. St.-Pr.-A.	—	—	—
do. Eisen-Wagenb.	110	—	109
do. v. d. Oelfabr.	58	50	59
Hofm. Waggonfabrik	—	—	—
Oppeln. Portl.-Cemt.	88	—	87
Schlesischer Cement	123	—	123
Bresl. Pferdebahn. .	133	28	134
Erdmannsd. Spinn.	68	—	—
Kramsta Leinen-Ind.	127	20	127
Schles. Feuerversich.	150C	—	—
Bismarckhütte	105	50	105
Donnersmarchhütte	32	20	32
Dortm. Union St.-Pr.	49	—	48
Launhütte	72	80	73
do. 4 1/2 % Oblig.	101	—	101
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	107	20	108
Oberschl. Eisb.-Bed.	30	10	30
Schl. Zinkh. St.-Act.	115	—	115
do. St.-Pr.-A.	119	70	120
Inowrazl. Steinsalz.	33	—	32
Inländische Fonds.			
Deutsche Reichsanl.	106	20	106
Preuss. Pr.-Anl. de 55	141	70	141
Preuss. 4 % cons. Anl.	105	50	105
Prss. 3 1/2 % cons. Anl.	101	40	101
Privat-Discont 1 1/4 %.			
Berlin, 21. April. [Schlussbericht.]			
Cours vom 21.			
Weizen. Matter.	153	75	154
April-Mai	153	75	154
Septbr.-October. .	161	75	162
Roggen. Matter.	133	—	133
April-Mai	133	—	133
Juni-Juli	134	75	135
Septbr.-October. .	137	75	138
Hafer.	127	25	127
April-Mai	127	25	127
Mai-Juni	127	25	127
Stettin, 21. April. — Uhr.			
Cours vom 21.			
Weizen. Still.	157	—	157
April-Mai	157	—	157
Septbr.-October. .	162	50	162
Roggen. Matt.	128	50	129
April-Mai	128	50	129
Septbr.-October. .	135	—	135
Petroleum.	11	50	11
loco	11	50	11
Wien, 21. April. [Schluss-Course.] Gedrückt.			
Cours vom 21.			
1860er Loose ..	—	—	—
1864er Loose ..	—	—	—
Credit-Actien ..	287	60	286
Ungar. do.	—	—	—
Anglo	—	—	—
St.-Eis.-A.-Cert.	241	50	240
Lomb. Eisenb. .	108	50	106
Galizier	208	75	207
Napoleon'sdor. .	10	04	10
Marknoten.	61	85	61
Paris, 21. April. 3 1/2 % Rente 80, 80. Neueste Anleihe 1872 109, 30.			
[italiener 97, 10. Staatsbahn 486, 25. Lombarden —. Träge.]			
Paris, 21. April. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.			
Cours vom 21.			
3proc. Rente	80	77	80
Amortisirbare	82	92	82
3proc. Anl. v. 1872.	109	25	109
tal. 3proc. Rente ..	96	90	97
Oesterr. St.-E.-A. .	487	50	486
Lomb. Eisb.-Act. .	235	—	235
Türk. neue cons. .	14	15	14
London, 21. April. Consols 100 1/2. 1873er Russen 97 3/4.			
Wetter: Kühl.			
London, 21. April. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdis-			
cont 1 1/8 pCt. — Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Bank.einzahluns			
— Pfd. Sterl. — Ruhig.			
Cours vom 21.			
Consols	100 1/2	100 1/2	100 1/2
Preussische Consols	104 1/2	104 1/2	104 1/2
ital. 3proc. Rente ..	96 1/2	96 1/2	96 1/2
Lombarden	91 1/4	91 1/4	91 1/4
3proc. Russen de 1871	96	96	96
3proc. Russen de 1872	95	96	96
3proc. Russen de 1873	97 1/2	98 1/2	98 1/2
silber	—	—	—
Türk. Anl. convert.	14	14 1/4	14 1/4
Unificierte Egypter.	68 1/8	68 1/8	68 1/8
Frankfurt a. M., 21. April. Italien 100 Lire k. S. 80,90 bez.			
Frankfurt a. M., 21. April. Mittags. Credit-Actien 232, 87.			
Staatsbahn 195, —. Galizier 168, 75. Ziemlich fest.			
Münch., 21. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen			
oco —, per Mai 17, 20, per Juli 17, 55, Roggen loco —, per Mai			
13, 30, per Juli 13, 50, Rüböl loco 23, —, per Mai 22, 80. Hafer			
loco 15, —.			
Hamburg, 21. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.)			
Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 160—165, — Roggen loco ruhig,			
Mecklenburger loco 140—145, Russischer loco ruhig, 102—105, Rüböl			
ruhig, loco 41 1/2. — Spiritus fester, per April-Mai 23 1/4, per Mai-Juni			
23 1/2, per Juni-Juli 24 1/4, per August-September 25 1/4. Wetter: Bedeckt.			
Amsterdam, 20. April. [Schlussbericht.] Weizen loco höher,			
per Mai —, per November 220, —. Roggen loco flau, per April —,			
per Mai 132, —, per October 137, —. — Rüböl loco 23, per Mai 22 1/2,			
per Herbst 23 1/4. — Raps per Frühjahr —.			
Paris, 21. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen			
ruhig, per April 21, 40, per Mai 21, 60, per Mai-August 22, 40, per			
Juli-Aug. 22, 80, — Mehl behauptet, per April 47, 60, per Mai 48, —, per			
Mai-August 48, 60, per Juli-August 49, 10, — Rüböl ruhig, per April			
54, 75, per Mai 55, 25, per Mai-August 57, —, per September-December			
37, 75, — Spiritus ruhig, per April 45, —, per Mai 45, 50, per Mai-			
August 46, 50, per September-December 46, 75, — Wetter: Schön.			
Paris, 21. April. Rohzucker loco 34,75.			
London, 21. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.)			
Sämtliche Getreidearten ruhig, Weizen und Mais stetiger, angekom-			
mene Weizenladungen unverändert, Gerste und Mehl träge, Hafer zu			
Gunsten der Käufer. Fremde Zufuhren: Weizen 8310, Gerste nichts,			
Hafer 45 520 Quarts. — Wetter: Kalt.			
London, 21. April. Havannazucker 14 nominell.			
Liverpool, 21. April. [Bauwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz			
12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.			

Glasgow, 21. April. Roheisen 38, 5.

Abendbörsen.
Wien, 21. April, 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 287, —, Ungar. Credit 291, —, Staatsbahn 241, —, Lombarden 108, 50, Galizier 208, 50, Oesterr. Silberrente 84, 85, Marknoten 61, 85, Oesterr. Goldrente —, — 4proc. Ungarische Goldrente 102, 57, do. Papierrente 94, 2

Bekanntmachung.

Am 1. und 2. Osterfeiertag, am Himmelfahrtstage, am ersten und zweiten Pfingstfeiertage, am Dinstag nach Pfingsten und an allen dem Osterfest folgenden Sonntagen werden bis auf Weiteres, wie im Vorjahre, auf Station Breslau (Centralbahnhof) sogenannte Sonntagsbillets II. und III. Wagenklasse zum Personenzugfahrpreise der einfachen Tour für die Hin- und Rückfahrt nach Obernitz, Kattern, Ohlau, Brieg, Soboten, Strehlen, Heinrichau, Camenz, Wartha, Glaz, Habelschwerdt, Ströbel, Bad Langenau und Patzschau, ferner von den Zwischenstationen der Linie Breslau—Ströbel, Klettenberg bis incl. Rogau nach Ströbel ausgegeben.

Für die Benutzung derselben gilt Folgendes:
Nach Obernitz Hin- und Rückfahrt 6 U. 45 M. Vormittags oder 1 U. 15 M. Nachmittags; Rückfahrt mit beliebigem Zuge, auch mit dem etwa verkehrenden Extrazuge.

Nach Ströbel Hin- und Rückfahrt ab Breslau
6 U. 40 M. Vorm.; 1 U. 45 M. Nachm.,
Rückfahrt 12 U. 20 M. und 7 U. 57 M. ab Ströbel;
auch mit dem etwa verkehrenden Extrazuge.

Nach Kattern, Ohlau und Brieg:
Hin- und Rückfahrt 5 U. 15 M. und 8 U. 55 M. Vorm. und 12 U. 15 M. Nachm.,
Rückfahrt ab Brieg 11 U. 26 M. Vorm., 5 U. 10 M. u. 8 U. 2 M. Nachm.,
ab Ohlau 11 U. 51 M. Vorm., 5 U. 33 M. u. 8 U. 26 M. Nachm.,
ab Kattern 12 U. 16 M., 5 U. 56 M. und 8 U. 49 M. Nachm.

Nach den übrigen Stationen:
Hin- und Rückfahrt mit dem ersten, zweiten oder — nach den Stationen bis Glaz — dem dritten Zuge; Rückfahrt mit dem letzten in der Richtung nach Breslau verkehrenden Zuge, auch mit dem etwa verkehrenden Extrazuge.
Die Sonntagsbillets haben nur Gültigkeit für den Tag der Lösung. Freigegeben wird nicht gewährt. Fahrunterbrechung ist ausgeschlossen.
Breslau, den 20. April 1886. [5504]

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Posen).

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 25. d. M., sowie an allen folgenden Sonntagen und Feiertagen bis auf Weiteres und Dinstag nach Pfingsten werden auf Station Breslau B. F. Sonntagsbillets II. und III. Klasse zum Preise der einfachen Personenzugfahrpreise für Hin- und Rückfahrt nach Dyhernfurth ausgegeben.

Dieselben berechnen sich zur Benutzung sämtlicher Personen- und gemischten Züge excl. des Schnellzuges 1002 ab Breslau 10,23 Vorm. Dieselben haben nur für den Tag der Lösung Gültigkeit und wird Freigegeben nicht gewährt. Ebenso ist Fahrunterbrechung ausgeschlossen.
Breslau, den 20. April 1886. [5507]

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Breslau-Stettin.

Rechte-Öder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft in Liquidation.

Die Liquidation der Rechte-Öder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft ist beendet. Breslau, den 15. April 1886.

Königliche Eisenbahn-Direction, als Liquidator. [5281]

Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft. Bilanz vom 31. December 1885.

Activa.			
Kassenbestand		47 175	55
Grundstück-Conto	5 102 801 M. 55 Pf.		
Hierzu ab:			
Darauf haftende Hypothekenschulden	1 899 000 — —	3 203 801	55
Betheiligungen:			
a. bei Neudorf-Commende Nr. 258, 578 bis 586 u. Galtz 1 Nr. 190	336 113 M. 19 Pf.		
b. bei dem vorm. Weberbauer'schen Etablissement	100 — —	336 213	19
Hypotheken und Kaufgelde-Forderungen		736 350	—
Inventarium		3 000	—
Diverse Debitoren:			
Guthaben bei Banquiers	140 799 M. 68 Pf.		
Andere	10 402 — 81	151 202	49
Summa		4 477 742	78
Passiva.			
Actien-capital		3 600 000	—
Reservefonds		360 000	—
Dispositions-fonds		115 714	04
Unabgeholte Dividende		135 —	—
Diverse Creditoren		183 953	14
Netto-Ueberschuß		217 940	60
Summa		4 477 742	78

Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1885.

Debet.			
Unkosten		34 465	06
Zinsen		59 051	17
Abschreibungen		33 927	52
Netto-Ueberschuß		217 940	60
wovon verwendet werden sollen:			
a. zur Dotierung des Dispositions-fonds	30 000 M. — Pf.		
b. = Zahlung von 5 pSt. Tantème an den Aufsichtsrath	9 285 — 63		
c. = Zahlung von 4 pSt. Dividende	144 000 — —		
d. = Zahlung von 6 pSt. Tantème an Vorstand und Beamte	1 945 — 62		
e. = Zahlung von 1/2 pSt. Superdividende	27 000 — 35		
f. als Vortrag pro 1886	5 709 — 35		
zusammen	w. o.		
Summa		345 384	35
Credit.			
Ueberschuß aus dem Vorjahr		2 227	97
Gewinn an Grundstücken		133 629	30
Mietheinnahmen		204 112	87
Sonstige Einnahmen		5 414	21
Summa		345 384	35

Die vorstehende, von der heutigen Generalversammlung genehmigte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung pro 1885 bringen wir mit dem Bemerkung zur Kenntniß, daß die Dividende von 4 1/2 pSt. mit 28 M. 50 Pf. pro Actie gegen Abgabe des Dividendenscheines Nr. 4 (II. Serie) bei unserer Kasse — Museumstraße Nr. 9 — gezahlt wird.
Breslau, 20. April 1886. [5491]

Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft. Schweitzer.

Hypotheken-Darlehen in jeder Höhe, nicht unter 25 000 Mark, zur ersten Stelle, jedoch nur auf Ritzer- und Landgüter, ohne Amortisation, sind zum billigsten Zinsfuß und coulantesten Bedingungen zu vergeben durch

Ludwig Rodewald, Reiffe, Ring 37. [4187]



Die geehrten Hausfrauen werden freundlich gebeten, beim Einkauf des Achten Frank-Coffee,



der anerkannt vorzüglichsten, kräftigsten, ausgiebigsten und deshalb auch billigsten Zugabe zum Bohnen-Coffee, genau auf hier beigefügte Schutzmarke und Unterschrift zu achten.

Heinrich Frank Söhne
Linz. Basel. Ludwigsburg.

Der Geschäftsbericht pro 1885 liegt für die Herren Actionaire zur Entnahme bereit: [2610]

a. in Berlin bei den Herren Delbrück, Leo & Co.
b. in Breslau bei dem Schlesischen Bank-Verein.
c. in Jäbze OS. bei der Direction der Gesellschaft.

Donnersmarckhütte, Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke, Actien-Gesellschaft.

Königl. katholisches St. Matthias-Gymnasium.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 29. d. Mts. Anmeldungen neuer Schüler nehme ich, soweit es bezüglich der Frequenz der einzelnen Klassen statthaft ist, Dienstag, den 27. d. M., morgens von 8—12 und nachmittags von 2—5 Uhr im Prüfungs-Saale entgegen. [5490]

Die Aufnahme-Prüfung findet Mittwoch, den 28. d. Mts., morgens von 8 1/2 Uhr ab statt.

Dr. Oberdick, Direktor.

Städtische Höhere Töchter-Schule a. d. Taschenstraße.

Aufnahme: Mittwoch, den 28. April, 10 Uhr.
Vorzufragen sind: Tauf-, Impfschein und event. Abgangszeugniß. [5482]

Hebräische Unterrichtsanstalt.

Anmeldung von Schülern und Schülerinnen während der Ferien vom 11.—12. und Nachm. 3—4 Uhr in der Wohnung des Dirigenten [5486]

Gymnasium zu Rattowitz.

Die Aufnahme neuer Schüler findet Donnerstag, den 29. April, statt. [2600]

Dr. Müller.

Jod- und Bromhaltiges Soolbad Goczalkowitz bei Pless OS.

Anhaltepunkt der R.-O.-U.-Eisenbahn.
Eröffnung am 15. Mai er.

Wannen- und Dampfbäder, Douchen, Inhalatorium, Massage, elektrische Behandlung. Alle Arten Mineralwässer in frischer Füllung. Molken.

Post- und Telegraphen-Station am Orte.
Badeärzte: Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Babel und Dr. med. Kratzert.

Wohnungspreise zu Anfang und zu Ende der Saison ermäßigt. Bestellungen auf Wohnungen nimmt entgegen [2234]

Die Bade-Verwaltung.

Wasserheilanstalt Berthelsdorf.

(im schlesischen Riesengebirge, unweit Hirschberg und Bad Warmbrunn)
mit Einrichtung für Electrotherapie, Pneumotherapie, Massage etc.

Sanatorium für Brust- u. Unterleibskrankheiten, Circulations- u. Verdauungsstörungen, Bleichsucht, Fettsucht, Dyscrasien, Nervenleiden, Verstimmungen, Lähmungen, rheumatische Affectionen, Augen- und Hautkrankheiten etc. etc.

Dirigirender Arzt
Dr. med. G. Mayerhausen,
Schüler von Prof. Winterstein in Wien.

Anmeldungen vom 1. April an.
Sprechstunden für Auswärtige von 2—4 Uhr, ausser Sonntags. 24
Prospecte sind von der Anstalt zu beziehen.

Der General-Verein der Schles. Bienenzüchter offerirt Meinen Honig.

Haupt-Verkaufsstelle: Julius Hutstein, Schaubrücke 54.
Filialen: J. Filke, Schweidnitzerstraße 51, Eingang Junkernstraße, und Moltkestraße 15. Traug. Geppert, Kaiser Wilhelmstraße 13. B. Hipauf, Odersstraße 28 und Schweidnitzerstr. 27. Oscar Giessler, Junkernstraße 33. Carl Schampel, Schaubrücke 76. C. L. Sonnenberg, Tauenzienstr. 63. C. L. Sonnenberg, Königsplatz 5. [2602]

Flügel und Pianinos.

grad- und kreuzförmig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenszahlung bewilligt.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik.

Breslau, Brüderstraße 10a/b. [2847]

Ueber 1800 Personen- u. Lasten-Hydraul. Aufzüge.

Aufzüge im Betrieb. Deutsche Reichs-Patente. Maschinen-Aufzüge. Fahrtriffl. Sand-Aufzüge.

Gebr. Flohr, in Firma Th. Lissmann, Berlin O., Gr. Frankfurterstr. 118a. [4863]

Zur Frühjahrspflanzung

empfehlen wir unsere großen und bedeutenden Vorräthe an allen Arten Bäumen, Sträuchern, Walz- und Heckenpflanzen, Frucht- und Ziersträuchern, engl. Gehölzen, hoch- und niederstämmigen Reint-Rosen, Coniferen in allen Größen und Stärken, sowie Spargelpflanzen etc. zu ganz fabelhaft herabgesetzten Preisen. Georginen-Liebhabern empfehlen unser ausgewähltes Sortiment der besten Sorten einfachen (engl.) sowie gefüllten Sorten zu gefl. Beachtung; abgegeben werden nur starke gesunde Topfpflanzen. Katalog auf Verlangen franco und gratis. [4477]

Baumgärtnerbesitzer, Carl Guder & Comp., Schaffau, bei Breslau, Post Schmolz.

18.000 Mfr. 6000 Mfr.

werden gegen 4% Zinsen vom Besitzer eines größeren Landgutes zur ersten Stelle gegen Cession gesucht. Näb. durch Emil Spiller's Annoncen-Bureau in Ramlau.

find mit dem Vorrechte von dem Ueberreife von 30,000 M. von einer Hypothek zu 5% Zinsen bald abzugeben. Näb. durch Emil Spiller's Annoncen-Bureau in Ramlau.

Bekanntmachung.

Die Regulirung von Friedhöfs-terrain auf den Politz-Medern (Unschlagsumme ca. 3000 M.) soll in Submission vergeben werden. Bedingungen, Zeichnungen und Anschläge liegen in der Tiefbau-Inspection des Westbezirks (Rathhaus, Zimmer 32) zur Einsicht aus und sind Offerten [5296]

bis zum 29. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, dorthin einzureichen.

Breslau, den 14. April 1886.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Unter Bezugnahme auf die Einladung zur Generalversammlung am 30. d. Mts. machen wir darauf aufmerksam, daß nach der inzwischen durch A. G. O. vom 15. März cr. genehmigten und in das Handels-Register eingetragenen Abänderung des § 63 unseres Gesellschafts-Statuts die Deponirung von Actien behufs Theilnahme an der General-Versammlung spätestens 3 Tage vor derselben erfolgen muß. [5511]

Breslau, den 21. April 1886.
Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Milch. v. Flottwell.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 30. April d. J., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Exekutionslokal des Herrn L. Roth in Lublitz am Neuen Ring [5495]

348 Stück Gemmizüge, à 22 1/2 Meter, öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Lublitz, den 20. April 1886.
Lewandowicz, Gerichtsvollzieher in Lublitz.

Hagelversicherung.

Unterzeichneter wünscht eine Agentur einer guten Hagelversicherungs-Gesellschaft, welche nur gegen feste Prämien versichert, für den hiesigen Platz und Umgegend sofort zu übernehmen. [5457]

Salo Bielski, Getreidegeschäft, Ostrowo, Reg.-Bez. Posen.

Kartoffelmehl. Norwegen.

Eine in Christiania wohnhafte Prima-Agentur-Firma wünscht die Vertretung einer leistungsfähigen Fabrik in obiger Branche. [2603]

Offerten sub W. W. 34 659 an Emil Dybwad's Annoncen-Expedition, Christiania, Norwegen.

Ein sehr gut gebautes Haus

mit schönem Garten, in einer Stadt mit Gymnasium, mit der Bahn 1/2 Stunden von Breslau entfernt, ist für 12 500 Thaler [2566]

zu verkaufen. Offerten erbeten unter H. 21984 an Haasenstein & Vogler in Breslau.

Verf. mein gutgel. Haus

unter sehr günst. Beding. Nur Selbst. erbalt. Auskunft unt. H. 22029 Haasenstein & Vogler, Breslau. [2611]

industrielles Unternehmen

(Kiesförderung mit Eisenbahnbetrieb) ist zu verkaufen oder ein Fachmann mit Capital kann sich an demselben betheiligen. Offerten unter H. 22046 an Haasenstein & Vogler, Breslau.

Eine gangb. Bäckerei, seit 20 Jahr. im Betrieb, wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts sof. zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter B. K. 18 Brief. der Bresl. Stg.

Die höchsten Preise für getragene Herrenkleidungsstücke zahlt Janower, Roßmarkt 7.

Ein noch sehr guter, äußerst bequemer halbged. Wagen

ist billig zu verkaufen. Näheres u. Beschichtigung im Kohlengeschäft der Herren Erhard & Happe, Märkische Straße Nr. 16. [5477]

Für Hautkrankte u.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, Breslau, Gruststr. 11. [4655]

Dr. Karl Wolsz,

in Oesterreich-Ungarn approbit.

Klinik für Hautkrankte und Massage.

Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt Dr. Hölz. Wohnung Tauenzienstr. 10b. 10—12, 2—4 Uhr.

Für Bandwurmkrankte

Sprechstunden tägl. 11—1, Nm. 3—4. Oschatz, Vorwerkstr. 16, part.

Damen finden jed. 3. höchst angen.

dieser. Aufn. u. liebes. Pflege zu solchen Preisen bei Stadtbeirathme Paullos, Schweidniz, Vögenstr

Natürlicher
Biliner Sauerbrunn!
 Altbewährte Heilquelle,
 vortrefflichstes diätetisches
 Getränk. [5077]
 Frische Füllungen empfangen die Haupt-Nieder-
 lagen: Hermann Straka, Herm. Enke, H. Fongler
 und Oscar Giessler in Breslau.
 M. F. L. Industr.-Direction Bilin.

B. K. R.
 Beliebteste
Röst-Kaffees.
 Nr. M.
 3 ff. Gold-Menado 1,80.
 4 f. Goldjavanisch 1,60.
 5 Wiener " 1,45.
 6 Carlsbader " 1,40.
 22 Familien-Kaffee I. 1,26.
 23 do. II. 1,14.
 9 Java-Mischung 1,00.
 24 Vollkaffee 0,78.
Breslauer
Kaffee-Rösterei
 (mit Dampftrieb)
 O. Stiebler.
 Central-Depot:
 Schweidnitzerstr. 44, Eing. Dile 4.
 Filiale I:
 Neue Schweidnitzerstr. 6.
 Filiale II: [2601]
 Neumarkt 18, Seite Sandstraße.
 Telefon-Anschluss 268.

Herr Dr. med. Göttinger, Er-
 furt, schreibt: Ich kann heute
 schon mittheilen, daß die bis-
 herigen Versuche einen durch-
 aus günstigen Erfolg gegeben
 haben, wir werden Ihnen Ihren
 Kindermehl ein günstiges Pro-
 gnostikon ausstellen.
R. Kufek's
Kindermehl
 ist vorrätig in allen renom-
 mirten Apotheken und Droge-
 nhandlungen. [5506]
 General-Depot bei
 C. Störmer, Ohlauerstr. 24/25.

Thür-
und Geschäftsschilder
 in Porzellan u. Blech.
 Schlußstein-Steine in Emaille.
Carl Stahn, 1. B.
 zweites Haus vom Stadtgraben.

Jalousien.
 Verstellbare Sommer-Jalousien.
 Verleimte Roll-Jalousien.
 Anerkannt billige Preise. Langjähr.
 Garantie. Preisliste und Kosten-
 anschläge gratis u. franco. [2023]
Jul. Bonnet & Co., Berlin NO
 Friedenstr. 15.

Trieur, Zylinderig,
 zu verk.
 m. 4 Wechsell. v. St. 15-20 Ctr.
 Leisig, vorzügl. gearbeitet. Näheres
 Tauenzienstr. 50a, pt., 4-6 Km.

Ein gut erhaltener Waf-
 scher Kessel mit einem Ober-
 und Unterfessel, circa 30 Ctr.
 Heizfläche auf 6 Atmosphären
 und 15 Pferdekraft, wird zu
 verkaufen gesucht. Offerten mit
 Preisangabe zu richten an
Paul Copik,
 Dampfsegeleibitzer
 in Annendorf bei Zabrze O.S.

Georg Coste's
Staubboden-
Glanz-Lacke
 sind überaus praktisch; trock-
 nen geruchlos, hart und fest
 während des Anstriches u. geben
 dem Fußboden ein höchst ge-
 fälliges Ansehen. Die Glanz-
 lacke sind rein, d. h. ohne
 Farbe, ferner sehr beliebt die
 gelbbraunen u. dunkelbraunen.
Georg Coste,
 Lackfabrik, Kiel.
 Nur echt zu haben in Breslau:
 bei E. E. Preuss, Breitestr. 26,
 General-Depot
 für ganz Schlesien,
 ferner bei W. H. Ermler, Breslau,
 Schweidnitzerstr. 5,
 Umbach & Kahl,
 Breslau, Taschenstr. 20.
 P. S. Proben-Anstriche, Ge-
 brauchsanweisungen gratis
 franco. Der Anstrich kann
 von jeder Hausfrau selbst
 ausgeführt werden. [2619]

Ich empfang erneute Zufuhr von
 vorzüglich schönem [5498]
Astrachaner
Caviar
 vom Frühlingsfang und offerire
 solchen in Orig.-Fässern und aus-
 gepackt billiger als bisher.
Carl Joseph
Bourgarde,
 Schuhbrücke Nr. 8.

Frische
Puten
Capaunen,
Haselhühner,
Schneehühner
 Lachse, Hechte, Zander,
 Schellfische,
Rheinlachs,
Fr. Hummern,
Seekrabben,
 Anchovis, Aal,
 Bücklinge,
 Brat-, Delicatess- und
 Jäger-Heringe,
 Neunaugen, Sprotten,
 Neue gute
Kartoffeln,
 Dresdener, Jauersche,
 Frankfurter, Oppelner
 u. Schömberger Würste,
Astr. Caviar,
Möveneier,
 Pain von Gänseleber,
 Grossvögel,
 Hasen, Rebhuhn,
 Reh und Zungen,
Porter u. Ale
 empfiehlt [5499]
Eduard Scholz
 9 Ohlauerstr. 9.
 Delicatessen- und
 Fisch-Versandt-
 Geschäft.

Garantirt reinen
Moselwein,
 die Flasche 80, 90 Pf., 1,00, 1,25
 bis 4 Mk.,
Rheinwein,
 die Flasche 1,00, 1,25, 1,50, 1,75
 bis 4 Mk.,
Rothwein,
 die Flasche 1,00, 1,25, 1,50, 1,75
 bis 6 Mark. [5500]
 Deutsche und Französische
Champagner,
 die Flasche 3 bis 7 Mk.,
Täglich frische
Maikräuter
 empfiehlt die Weinhandlung
Carl Beyer,
 schrägüber d. Liebigshöhe.

Sprengwagen gesucht,
 4rädig, gebraucht, gut erhalten.
 Off. sub A. B. 20 an die Exped.
 der Bresl. Ztg. [5505]

Die ersten wirklich
neuen
Engl. Matjes-
Heringe,
 vorzüglich schönen,
 grauen, grosskörnigen
 und mildgesalzenen
 hochprima Astrach.

Caviar
 vom Winterfang,
 in Originalfässern u. ausgewogen,
 frische Holl.
Austern,
 frischen
Rhein- und
Weser-Lachs,
 Zander, Hechte, Dorsch,
 Schellfische, Steinbutte,
 Seezungen,
 lebende
 Karpfen, Schleien,
 Hechte, Hummern,
 extra schöne franz.
Poularden,
 Böhm.
Capaunen und
Poularden,
 junge Hamburger
Gänse u. Enten,
Perlhühner,
 frische
Hasel- u. Birk-
Hühner,
 frische
Möven- und
Kiebitz-Eier
 empfehlen [5508]
Erich & Carl
Schneider,
 Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15,
 und
Erich Schneider
 in Liegnitz,
 Holfieferanten.
 Telefon-Anschluss Nr. 154.

Frischen
Rheinsalm,
Zander,
Weserlachs,
Hecht,
Schellfisch,
Dorsch,
Seezungen,
Cablau,
 lebende
Karpfen,
Aale,
Forellen,
Schleien,
 und
Hummern
 [6614] empfiehlt
E. Huhndorf,
 Schmiedebücke 21.
 Spezialität:
 Fluß-, Seefische, Hummern.
 Lager
 sämtlicher Delicatessen.

Meinen werthen Kunden zur Nach-
 richt, daß ich von meinem garantirt
 reinen Garten- [5218]
Sonig
 den Herren Umbach & Kahl,
 Taschenstr. 20, eine Niederlage
 übergeben habe.
 O. Baumgart, Grün-Tanne b. Ohlau.

83er Weisswein
 per Fl. 55 Pf.,
 per Liter 60 Pf.
84er Rothwein
 per Fl. 65 Pf.,
 per Liter 75 Pf.
 Die Weine sind gar. r. u. n.,
 sehr preisw. u. beliebt:
 vorzüglich als Tisch- und
 Bowlenwein. Bei 30 Fl.
 Korb frei. Probefläschen
 von 25 Ltr. geg. Nachn.
Fritz Daubenspeck
 Homburg am Rhein.

Delfäßer, von 4-6 Ctr.
 Inhalt, kauft **Schäffer,**
 Klosterstr. 2.
 [5503]
 Wegen Ueberfüllung des hie-
 sigen Färftischen Stalles stehen
 aus demselben [2616]
2 Vollblut-Zucker
und 2 ferm ge-
rittene Reitpferde
 zum Verkauf.
 Deutsch-Lissa, im April 1886.
 Fürstl. Putbus'sches Rentamt.
Bette Kühe, Schweine
 und Hammel,
 auch gute Eßkartoffeln verkauft
 Dom. Lobetitz bei Leuthen.

Stellen-Anerbieten
 und Gefüge.
 Insertionspreis die Zeile 15 Pf.
 Eine gewandte Cassirerin und
 Buchhalterin, im Besitz sehr guter
 Zeugn., wünscht Stellung. Gest.
 Off. unter H. 403 an Daaseußein
 & Vogler, Breslau. [2621]
 Für den Detailverkauf eines be-
 deutenden Destillations-Geschäfts
 wird zum baldigen Antritt ein
 braves jüdisches Mädchen als
erste Verkäuferin
 bei hohem Salair gesucht. [5452]
 Meldungen sind an Herrn Cantor
Tintner in Dungsau zu richten.
 Ein gebild. Fräulein, in Hand-
 arbeit und Schneiderei erfahren,
 wird für 5 Kinder im Alter von
 4-13 Jahr. p. 1. Mai gesucht. Frau
 M. Peiser, Posen, St. Martin 25, I.
 Ein Frä. in mittl. Jahr. f. Stell. b. e.
 alleinigt. Dame; geeignet auch als
 Pflegerin od. Reisebegl. od. z. Führ.
 e. H. Hausst. Honorar Nebenbes. ge-
 Gest. Off. unter Schiffe M. J. 89
 a. d. Exped. der Bresl. Ztg. [6511]
 Eine gepr., sehr tücht. Kindergärt.,
 gut musk., mehrf. in Stell. u. vorzügl.
 empf., sucht Engag. durch Frau A.
 Kammeler, Klosterstr. 85a. [6609]
 Eine gepr. Kindergärtnerin (jüd.)
 kann sich zum sofortigen Antritt
 melden. [5455]
J. Grünwald,
 Zabrze.

Stellensuchende jeden
Berufs plac. schnell Reuter's Bureau
 in Dresden, Reitbahnstr. 25. [4377]
 Für ein bedeutendes
 Kurz-, Galanterie- und
 Spielwaaren-Engros-Ges-
 chäft wird per bald oder
 1. Juli ein [2554]
tüchtiger
Reisender
 bei hohem Salair
 gesucht.
 Nur solche, welche schon in
 dieser Branche mit Erfolg
 gereist, wollen ihre Offerte
 unter V. 288 an Rudolf
 Mosse, Breslau richten.
 Für ein hiesiges Engros-Geschäft
 suche ich einen tücht. Buchhalter
 und Correspondenten. Anfangs-
 gehalt 1200 M. jährlich. Schriftliche
 Offerten erbeten. [6599]
E. Dane, Niemcewicz.
 Für mein Stabeisen-, Eisen-Kurz-
 waaren- und Specereigeschäft suche
 pr. 1. Mai einen mit genannten
 Branchen durchaus vertrauten, ge-
 wandten [5146]
Verkäufer.
 Gest. Offerten sub B. 33 an die
 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.
 Für mein Manufacturwaaren-
 & Geschäft suche per 1. Mai cr.
 einen [2584]
tüchtigen Verkäufer,
 der polnischen Sprache mächtig.
Julius Nothmann,
 Gr.-Strehlig.
 Für mein Colonial-Waaren- und
 Delicatessen-Geschäft suche p. sofort
 noch einen freundlichen und ge-
 wandten Expedienten mit guter
 Handschrift. [5470]
 Vorstellung Bedingung.
A. R. Hammer Jr.,
 Forst i. L.

Ein Specerist u. Destillat.,
 tüchtiger Reiseverkäufer, sucht per 15.
 Mai anderweitig Engagement.
 Offerten unter K. F. postlagernd
 Rathbor. [6609]
 Ein junger Küfer, militärfrei,
 welcher längere Zeit in größeren
 Geschäften conditionirte, sucht, gestützt
 auf gute Zeugnisse, per ersten Juli
 anderweitig Engagement.
 Gest. Offerten unter M. 93 an die
 Exped. der Bresl. Ztg. [6513]

Zuschneider-Gesuch!
 Per 1. oder 15. Mai cr. wird ein
 tüchtiger, praktisch und theoretisch
 gebildeter Schneider für ein Herren-
 Confections-Geschäft in eine Provin-
 zialstadt gesucht. Zeugnisse nebst Ge-
 haltsanprüchen sub A. K. postlag.
 Bleß O.S. erbeten. [5497]
 Ein Lehrling kann sich melden bei
C. Kaps,
 Fleischermeister, [6620]
 Klosterstr. Nr. 1d.

Vermietungen und
Mietgesuche.
 Insertionspreis die Zeile 15 Pf.
 Umständliches Zimmer, parterre
 mit sep. Eing., auch z. Comp-
 geeignet, Tauenzienplatz 3. verm.
Gartenstraße 46 E
 elegante 3. Etage zu verm. [6328]
 In der Villa Parkstraße 18 zu
 2 Scheitnig sind 2 3. m. Garten-
 benutzung zu verm. Näb. bei Zall.

Zunkernstraße Nr. 11,
 im Seitenhause parterre, ein Comptoir,
 bestehend aus einem drei-
 fenstigen und einem zweifensrigen
 Zimmer, per 1. Juli cr. zu ver-
 mieten. Näheres im Bureau, parterre links. [5492]

Neue Schweidnitzerstraße 7/8
 ist die halbe 3. Etage, elegant aus-
 gestattet, in bester Beschaffen-
 heit, bestehend aus 7 Zimmern, Küche,
 Badezimmer und großem
 Nebengelass, vom 1. Juli ab für 1250 M.
 p. a. zu vermieten.
 Näheres daselbst bei **Simon Pfeffer.** [6610]

Tauenzienstraße 9, II., rechts,
 ist eine elegante Wohnung (4 Zimmer
 nebst Beigelaß) für 1400
 Mark jährl. incl. Wasser u. Gas zu
 Johann a. e. zu vermieten.

Zu vermieten:
(Bald) Ohlauerstr. 1, I. Etage, 3 grosse Räume
 zum Geschäftslocal.
(desgl.) Höfchenstr. 3 eine elegante erste Etage,
 sowie per 1. October die halbe dritte Etage,
(per 1. Juli) Ring 32, II. Etage, die jetzigen Bureau-
 Räume des Herrn Rechtsanwalt **Feige,**
(per 1. Octbr.) Zwingerplatz 2, III. Etage, eine
 sehr schöne grosse Wohnung,
(desgl.) Zwingerplatz 2, I. Etage, eine
 aussergewöhnlich grosse, hohelegante Wohnung.
 Näheres bei **Moritz Sachs,** Ring 32. [5502]

Friedrich-Wilhelmsstraße 53/54
 ist in der dritten Etage eine schöne Wohnung,
 bestehend aus 5 Zimmern,
 Cabinet, großer Küche und Beigelaß und
 Gartenbenutzung, zum 1. Oc-
 tober cr. zu vermieten. Näheres I. Etage.
 Ebendasselbst sind Remisen, sowie ein
 Schüttboden per 1. October
 oder auch sofort zu vermieten. [6604]

Alte Graupenstr. 2 u. 3
 Geschäftslocal, 1. Stock, mit großem
 Schaufenster bald u. billig zu verm.

Zu vermieten
50 Ohlauerstraße 50
 1. Etage, bald zu beziehen. [5166]
 In meinem Hause
Bahnhofstraße 14
 ist der zweite Stock (5 Zimmer,
 Küche und Nebengelass) durchaus
 hochlegant und neu eingerichtet, bald
 oder zu nächsten Terminen zu ver-
 mieten. [2170]
Geheimrath Klopsch.

Tauenzienplatz 14
 ist die 1. Etage sofort zu vermieten.
 Näb. Tauenzienplatz 2. [6546]

Matthiasstraße 98,
 vis-à-vis der Wache,
 1. Etage,
 3 zweifensrige Zimmer und 1
 dreifensriger Salon mit Erker,
 Termin Johann cr. zu verm.
 Näheres durch den Haus-
 meister und Vlietherplatz Nr. 5,
 im Gewölbe. [5496]

Berlinerstr. 8
 3. Etage herrsch. Wohn. zu verm.

Berlinerstr. 8
 3. Etage herrsch. Wohn. zu verm.

Zu vermieten:
(Bald) Ohlauerstr. 1, I. Etage, 3 grosse Räume
 zum Geschäftslocal.
(desgl.) Höfchenstr. 3 eine elegante erste Etage,
 sowie per 1. October die halbe dritte Etage,
(per 1. Juli) Ring 32, II. Etage, die jetzigen Bureau-
 Räume des Herrn Rechtsanwalt **Feige,**
(per 1. Octbr.) Zwingerplatz 2, III. Etage, eine
 sehr schöne grosse Wohnung,
(desgl.) Zwingerplatz 2, I. Etage, eine
 aussergewöhnlich grosse, hohelegante Wohnung.
 Näheres bei **Moritz Sachs,** Ring 32. [5502]

Friedrich-Wilhelmsstraße 53/54
 ist in der dritten Etage eine schöne Wohnung,
 bestehend aus 5 Zimmern,
 Cabinet, großer Küche und Beigelaß und
 Gartenbenutzung, zum 1. Oc-
 tober cr. zu vermieten. Näheres I. Etage.
 Ebendasselbst sind Remisen, sowie ein
 Schüttboden per 1. October
 oder auch sofort zu vermieten. [6604]

Tauenzienstraße 9, II., rechts,
 ist eine elegante Wohnung (4 Zimmer
 nebst Beigelaß) für 1400
 Mark jährl. incl. Wasser u. Gas zu
 Johann a. e. zu vermieten.

Zu vermieten:
(Bald) Ohlauerstr. 1, I. Etage, 3 grosse Räume
 zum Geschäftslocal.
(desgl.) Höfchenstr. 3 eine elegante erste Etage,
 sowie per 1. October die halbe dritte Etage,
(per 1. Juli) Ring 32, II. Etage, die jetzigen Bureau-
 Räume des Herrn Rechtsanwalt **Feige,**
(per 1. Octbr.) Zwingerplatz 2, III. Etage, eine
 sehr schöne grosse Wohnung,
(desgl.) Zwingerplatz 2, I. Etage, eine
 aussergewöhnlich grosse, hohelegante Wohnung.
 Näheres bei **Moritz Sachs,** Ring 32. [5502]

Friedrich-Wilhelmsstraße 53/54
 ist in der dritten Etage eine schöne Wohnung,
 bestehend aus 5 Zimmern,
 Cabinet, großer Küche und Beigelaß und
 Gartenbenutzung, zum 1. Oc-
 tober cr. zu vermieten. Näheres I. Etage.
 Ebendasselbst sind Remisen, sowie ein
 Schüttboden per 1. October
 oder auch sofort zu vermieten. [6604]

Alte Graupenstr. 2 u. 3
 Geschäftslocal, 1. Stock, mit großem
 Schaufenster bald u. billig zu verm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 21. April.
 Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
 Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeres- niveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius- Grad.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore...	764	6	SSO 5	heiter.	
Aberdeen...	767	7	OSO 2	heiter.	
Christiansund...	767	4	W 1	neblig.	See ruhig.
Kopenhagen...	764	5	OSO 5	wolkenlos.	
Stockholm...	770	5	SSO 2	heiter.	
Haparanda...	766	-1	S 2	heiter.	
Petersburg...	768	1	WNW 1	bedeckt.	
Moskau...	765	2	NW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	761	7	O 4	bedeckt.	
Brest...	760	8	OSO 3	bedeckt.	Seegang schwach
Helder...	758	5	NO 1	bedeckt.	See ruhig.
Sylt...	760	5	OSO 4	Regen.	Regnerisch.
Hamburg...	759	6	O 2	Regen.	
Swinemünde...	763	6	SO 6	heiter.	
Neufahrwasser...	769	5	SO 3	wolkenlos.	
Memel...	771	5	OSO 3	wolkenlos.	See sehr ruhig.
Paris...	759	7	NNO 2	bedeckt.	
Münster...	756	5	N 2	Regen.	
Karlsruhe...	756	9	NO 1	bedeckt.	Nachm. Gewitter.
Wiesbaden...	756	10	N 2	bedeckt.	
München...	755	9	W 4	bedeckt.	
Chemnitz...	757	10	O 5	wolkig.	Nachts Regen.
Berlin...	760	6	O 4	bedeckt.	Gest. Nachm. Regen
Wien...	759	8	SO 3	wolkig.	
Breslau...	763	5	OSO 4	h. bedeckt.	
Isle d'Aix...	761	10	W 1	heiter.	See sehr ruhig.
Triest...	756	10	NO 1	h. bedeckt.	See sehr ruhig.
Nizza...	755	12	still	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach,
 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = stois, 8 = stürmisch, 9 = Sturm,
 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.
Uebersicht der Witterung.
 Ein flaches barometrisches Minimum liegt in Süd-Deutschland, wo-
 selbst trübes Wetter eingetreten ist, während auf den britischen Inseln
 mit steigendem Barometer sich das Wetter aufklärt. Das barometrische
 Maximum liegt mit wolkenlosem Wetter über der östlichen Ostsee.
 Temperaturänderungen gering.
 Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckler
 für das Feuilleton: Karl Vollrath;
 für den Inseratenthail: Oscar Moltzer; sämtlich in Breslau.
 Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.